Deutschland in der Prophezeiung

---

von Rod McNair und Douglas S. Winnail

Die Prophezeiungen der Bibel sind der Schlüssel zum Verständnis unserer heutigen Welt! Aber können Sie unsere modernen Nationen in den alten Seiten der Heiligen Schrift finden? Ja, das können Sie! Und wenn Sie das tun, offenbart Gottes inspiriertes Wort, dass Deutschland eine wichtige und mächtige Rolle im Weltgeschehen spielen wird, die direkt zur Wiederkunft Jesu Christi führt!

Inhalt

Einleitung: Mächte in der Endzeit—*offenbart!*	4
Kapitel 1: Prophezeiter Showdown mit Assyrien	8
Kapitel 2: Assyrien: Der alte Feind Israels	15
Kapitel 3: Migration und Vermischung	19
Kapitel 4: Verbindungen und Parallelen	31
Kapitel 5: Deutschland treibt die Prophezeiungen voran	37
Kapitel 6: Ein Werkzeug in Gottes Händen	43
Kapitel 7: „Assur, meiner Hände Werk”	49

GIP-G 1.1, Dezember 2022

© 2022 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englische Originalausgabe*: Germany in Prophecy*

Diese Broschüre darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, sofern nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Einleitung

Mächte in der Endzeit—*offenbart!*

Auch wenn die biblischen Prophezeiungen vor Tausenden von Jahren verfasst wurden, so sprechen sie doch zu einem großen Teil von *unserer* Zeit und von dem Weltgeschehen, das sich vor unseren Augen abspielt. Der allmächtige Gott, „der ich zuvor verkündige, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist“ (Jesaja 46, 10), inspirierte die Propheten im Altertum dazu, wichtige Ereignisse aufzuschreiben, die die Zukunft unmittelbar vor uns gestalten. In ihren Worten sehen wir die Zustände in der Welt, die nationalen Mächte, die internationalen Konflikte und die religiösen Täuschungen, die den Höhepunkt dieses Zeitalters kennzeichnen und zur völligen Zerstörung der Welt, wie wir sie kennen, und zur triumphalen Wiederkehr Jesu Christi führen werden, um das Reich Gottes einzuleiten!

Gott hat diese Dinge in der Heiligen Schrift geoffenbart, damit diejenigen, die ihn lieben und ihm gehorchen, die Ereignisse um sie herum verstehen – damit sie befähigt werden, die Welt vor dem zu warnen, was kommen wird, und damit sie ermutigt werden, wenn sie sehen, dass ihre Erlösung naht.

Alte Völker, moderne Nationen

Doch das weite und detaillierte Panorama der biblischen Prophezeiungen wird nicht nur von den meisten ignoriert, die sich in der heutigen Gesellschaft als „christlich“ bezeichnen; selbst diejenigen, die sich um Verständnis bemühen, finden die heutigen Nationen oft nicht auf den Seiten der Bibel erwähnt.

Natürlich sehen sie den Namen „Israel“, aber sie denken dabei oft nur an den modernen jüdischen Staat im Nahen Osten. Aber wo sind die militärischen und wirtschaftlichen Machtzentren unserer Welt? Wo sind die Vereinigten Staaten? Wo sind die Nationen des Britischen Commonwealth? Was ist mit Russland und China?

Und wo ist *Deutschland*, die viertgrößte Wirtschaftsmacht der Welt und eine der führenden Nationen in der Europäischen Union?

Wenn die inspirierten Worte der Heiligen Schrift den Zustand unserer Welt und ihrer Nationen in der Endzeit erklären, sollten wir diese Nationen auf den Seiten der Heiligen Schrift wiederfinden! Und tatsächlich tauchen alte Namen in den Prophezeiungen der Endzeit auf, wie *Babylon, Ägypten* und *Assyrien* – und

natürlich *Israel*. Aber während einige dieser Nationen – wie Ägypten – heute noch existieren, scheinen andere, wie Assyrien, in der Vergangenheit zu verschwinden.

Wie können die in Ihrer Bibel beschriebenen Nationen in den Konflikten der Endzeit, die zur Wiederkunft Christi führen, eine wichtige Rolle spielen, wenn sie heute nirgendwo zu finden sind? Und warum sollte man den Prophezeiungen vertrauen, wenn sie die Mächte, die heute existieren, nicht erkennen?

Da sie die modernen Nationen in den Seiten der inspirierten Prophezeiungen nicht finden können, geben zu viele auf – was bedeutet, dass sie mehr als ein Viertel ihrer Bibel ignorieren müssen und vergessen, dass das *gesamte* Wort Gottes zu unserer Erbauung und Unterweisung inspiriert wurde (2. Timotheus 3, 16-17). Zu viele jedoch verzerren und interpretieren die inspirierten Aussagen der Bücher Daniel, Hesekiel, Offenbarung und anderer auf eine Art und Weise, die ihnen gefällt oder zu den Tagesnachrichten zu passen scheint.

In jedem Fall begehen solche Leser einen gravierenden Fehler – sie berauben sich eines wichtigen Verständnisses, das Gott in unserer Zeit offenbaren wollte, und verhindern, dass sie den Seelenfrieden erlangen, der sich daraus ergibt, dass sie die Hand des Allmächtigen sehen, der die Angelegenheiten dieser Welt aktiv lenkt.

Dieser gravierende Fehler ist einfach und doch tiefgreifend: Er besteht darin, *die Verbindung zwischen den alten Völkern und den modernen Nationen zu ignorieren.*

Die Völker, die die heutigen Nationen besiedeln, sind nicht vom Himmel in ihre Staaten, Provinzen und Länder gefallen. Moderne Völker haben eine uralte Geschichte – und zu verstehen, wie man die in der Prophezeiung erwähnten alten Völker unter den heutigen Nationen identifizieren kann, ist ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnis der prophetischen Rolle, die diese Nationen bei den Ereignissen spielen, die zur Wiederkunft Jesu Christi führen!

Israel: Eine Identität wird offenbart

Viele sehen „Israel“ in der Bibel und denken sofort an das moderne Israel. Diese Nation entspricht zwar tatsächlich einem Teil der zwölf alten hebräischen Stämme, aber diejenigen, die annehmen, dass das „Israel“ in der biblischen Prophezeiung nur die moderne Nation Israel ist, übersehen eine entscheidende biblische und historische Tatsache!

Die Bibel berichtet uns, dass sich das alte Volk Israel nach dem Tod Salomos in zwei Nationen aufspaltete: die südliche Nation Juda, die sich aus den Stämmen Juda und Benjamin sowie einer Reihe von Leviten zusammensetzte, und die größere nördliche Nation, die den Namen Israel beibehielt und aus den

verbleibenden zehn Stämmen bestand (1. Könige 12, 1-24). Weltliche Historiker bestreiten dies nicht. Im Laufe ihrer Geschichte führten diese getrennten hebräischen Völker gelegentlich Krieg gegeneinander (z. B. 2. Chronik 13, 1-20). König Ahas von Juda bezahlte sogar König Tiglat-Pileser von Assyrien dafür, dass er ihn vor der nördlichen Nation Israel beschützte (2. Könige 16, 7)! In der biblischen Prophezeiung werden Israel und Juda als zwei getrennte Nationen beschrieben, die bei der Wiederkunft Christi als eine Nation wiederhergestellt werden (Hesekiel 37, 15-28). Aber bis dahin sind sie noch getrennt!

Die moderne Nation Israel repräsentiert die Nachkommen der alten Nation *Juda*. Daher haben die Juden auch ihren Namen – von „Juda".

Doch in den Prophezeiungen bezieht sich *Israel* im Allgemeinen auf die andere Nation, die zehn nördlichen Stämme, die Jahre vor der südlichen Nation Juda in Gefangenschaft gingen. Und obwohl die Nachkommen dieser zehn „verlorenen Stämme" aus dem Blickfeld der Geschichte verschwanden, hat Gott versprochen, dass er sich an sie erinnern wird – und dass ihre Identität für ihn nie verloren gehen wird!

Beachten Sie diese Prophezeiung, die Jakob vor seinem Tod gegeben wurde: „Und Jakob rief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, dass ich euch verkünde, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten" (1. Mose 49, 1).

Die Formulierung „in künftigen Zeiten" bezieht sich auf die Zeit kurz vor der Wiederkunft des Messias. Jakob beschrieb die zukünftige Zeit, in der die Nachkommen seiner Söhne vollwertige Nationen bilden würden. Vor allem einer würde eine Weltmacht sein: „Ein junger Fruchtbaum ist Josef, ein junger Fruchtbaum an einer Quelle, dessen Zweige emporsteigen über die Mauer. Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen und gegen ihn kämpfen und ihm nachstellen, so bleibt doch sein Bogen fest und seine Arme und Hände stark durch den Mächtigen in Jakob" (1. Mose 49, 22-24).

Mit anderen Worten: Josephs Nachkommen würden nicht verloren gehen und unter den Völkern in Vergessenheit geraten. Vielmehr würden sie in den Jahren vor Christi Wiederkunft ein mächtiges Volk mit militärischer Macht sein.

Bibelstudenten erkennen die heutigen USA, Großbritannien und andere Nationen britischer Abstammung als Josefs Nachkommen. Wenn Sie mehr über diese bemerkenswerte Prophezeiung und ihre Erfüllung erfahren möchten, fordern Sie ein kostenloses Exemplar von *Was bringt die Zukunft für Amerika und Großbritannien?* bei dem Regionalbüro in Ihrer Nähe an, das am Ende dieser Broschüre aufgeführt ist, oder lesen Sie es online auf *weltvonmorgen.org*. Das Verständnis der Identität „Israels" in der Prophezeiung ist ein Dreh- und Angelpunkt, um zu verstehen, wie sich die letzten Tage entfalten werden, und um genau zu verstehen, was in unserer heutigen Welt wirklich geschieht!

Deutschland: Eine entscheidende Macht in der Endzeit

Auch Europa hat in den Tagen vor der Wiederkunft Jesu eine Rolle zu spielen! Diese Rolle wird in unserer kostenlosen Broschüre *Das Tier der Offenbarung: Mythos, Metapher oder schon bald Realität?* ausführlich behandelt. Darin werden die Prophezeiungen aus Daniel, der Offenbarung und anderen Büchern enthüllt, um zu zeigen, wie die prophezeiten Wiederauferstehungen des antiken Römischen Reiches in der Vergangenheit in Europa aufgetreten sind, wie eine letzte Wiederauferstehung verbleibt – die mächtigste und gefährlichste von allen – und wie die Dynamik, die jetzt in Europa zu beobachten ist, weiterhin die Bühne für das Aufkommen dieser weltbewegenden Supermacht bereitet. In dieser kostenlosen Broschüre werden Europas Verbindung zu den Erweckungen des alten Roms sowie seine Verbindung zu Babylon und der Religion, die von der prophetischen Hure mit dem Namen Babylon repräsentiert wird, dargelegt, damit Sie sie mit Ihrer Bibel in der Hand erkunden können.

Aber das Verständnis der zukünftigen Rolle der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und der vielen von Großbritannien abstammenden Nationen, der modernen Nation namens Israel, Europas und der trügerischen falschen Religion, die die Ereignisse in der Endzeit manipuliert, lässt *immer noch* ein entscheidendes Teil des prophetischen Puzzles aus. Und keine andere moderne Nation passt genauer in die Lücke, die dieses fehlende Teil hinterlässt, als die moderne Nation *Deutschland!* Wie die USA, Großbritannien und die moderne Nation Israel kann Deutschland mit einer alten Nation identifiziert werden, die in der Heiligen Schrift als eine Schlüsselrolle in den Ereignissen der Endzeit offenbart wird.

Auf den folgenden Seiten werden wir die überraschenden Verbindungen zwischen dem heutigen Deutschland und der antiken Nation Assyrien untersuchen. Wir werden sehen, dass Assyrien bei weitem keine winzige ethnische Gruppe mit geringem Einfluss auf das Weltgeschehen ist, sondern dass ihm eine dynamische und mächtige Rolle im Endzeitgeschehen prophezeit wird. Studenten der biblischen Prophezeiungen, die versuchen, das alte Assyrien unter den modernen Nationen der Welt zu identifizieren, werden sehen, dass Deutschland sich über die anderen als unvergleichlicher Kandidat erhebt – eine Nation, die von Gott selbst vorbereitet wurde, um seine eigenen Ziele in der Geschichte zu verwirklichen, als ein Volk, das er „meiner Hände Werk“ nennt.

Um den Platz Deutschlands in der Prophezeiung zu erkennen, lesen Sie weiter!

Kapitel 1

Prophezeiter Showdown mit Assyrien

Wenn Sie im Internet nach der Frage „Wer sind die Assyrer?“ suchen, werden Sie wahrscheinlich einige Artikel über Menschen dieses Namens finden, die ursprünglich aus dem Nahen Osten stammen und heute an verschiedenen Orten der Welt leben. Viele gehen davon aus, dass diese verstreuten 4 oder 5 Millionen Menschen alles sind, was von dem einst mächtigen assyrischen Reich übriggeblieben ist, der eisernen Macht, die so viele Teile der antiken Welt unter ihrer Herrschaft hielt.

Dennoch wird Assyrien als eine starke Macht prophezeit, mit der man in den letzten Tagen, *kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi*, zu kämpfen haben wird. Ihre Bibel beschreibt ein mächtiges, modernes Assyrien, das als Geißel für die modernen Nationen Israels wirkt und wie eine Waffe in den Händen Gottes geführt wird – eine der wirklich großen Supermächte, die um die Weltherrschaft in der Endzeit wetteifern!

Stellen ein paar Millionen verstreute Menschen wirklich das moderne Assyrien dar, das in der Prophezeiung beschrieben wird? Wie könnten sie das, wenn Assyrien der Prophezeiung zufolge in der Endzeit eine starke, intakte und militärisch überlegene Nation sein wird?

Alte und moderne Erfüllungen

Ein großer Teil der biblischen Prophezeiungen ist hat eine duale Bedeutung, das heißt, es gab eine ursprüngliche, antike Erfüllung und es gibt eine moderne, endzeitliche Erfüllung – oder sie hat bereits stattgefunden. Ein Beispiel ist die Zerstörung von Jerusalem. Jesus sagte voraus, dass die Stadt zerstört werden würde, und er warnte seine Jünger, zu fliehen, wenn sie die Stadt von Armeen umzingelt sähen (Lukas 21, 20-21). Aber Jesus wollte dieselbe Prophezeiung auch als Endzeitwarnung verstanden wissen. Der Kontext von Matthäus 24, der eine Parallele zu Lukas 21 darstellt, hat eindeutig eine endzeitliche Bedeutung, denn Jesus spricht von einer großen Bedrängnis, „wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird“ (Matthäus 24, 21). Diese Prophezeiung hatte eindeutig eine erste Erfüllung, als Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. geplündert wurde, aber es wird eine weitere Erfüllung am Ende des Zeitalters

geben, im Zusammenhang mit größeren Katastrophen.

Ein weiteres Beispiel für eine duale Erfüllung ist das berühmte „Gräuelbild der Verwüstung“, das in Daniel 11, 31 erwähnt wird. Bibel- und Geschichtskenner wissen, dass sich diese Stelle in den Tagen von Antiochus IV. Epiphanes erfüllte, der ein Schwein auf einem dem Zeus geweihten Altar im Tempel von Jerusalem opferte (*Josephus*, 1926, Bd. 7, S. 129-131, übersetzt von Ralph Marcus). Obwohl sich diese Erfüllung etwa zwei Jahrhunderte vor seinem Wirken auf Erden ereignete, erklärt Jesus eindeutig, dass es auch eine zukünftige Erfüllung dieser Prophezeiung geben wird (Matthäus 24, 15).

Auch viele der Prophezeiungen Jesajas haben eine zweiteilige Bedeutung. Lukas berichtet, wie Jesus laut aus Jesaja 61, 1-2 vorlas und seinen Zuhörern sagte, dass die Worte „erfüllt vor euren Ohren“ seien (Lukas 4, 17-21). Doch Christus zitierte nicht die ganze Passage, in der der Tag der Rache Gottes erwähnt wird – ein Tag, der noch kommen wird und auf den eine größere, weltweite Erfüllung der Heilungen und der Freiheit folgen wird, von denen er las.

In der Tat finden viele Prophezeiungen, die von den Sünden des alten Israels und der anschließenden Bestrafung und Erlösung sprechen, ein gewisses Maß an Erfüllung in der Antike, weisen aber *auf eine gegenwärtige und zukünftige Erfüllung i*n unserer Zeit hin. Hesekiel zum Beispiel machte viele Prophezeiungen über die Strafe, die über Israel und Juda für ihre Sünden kommen sollte (z. B. Hesekiel 22). Doch als Hesekiel seine Prophezeiungen schrieb, war Israel, das Volk im Norden, bereits seit mehr als 100 Jahren in Gefangenschaft. Seine Warnung galt eindeutig nicht dem alten Israel, sondern dem *modernen Israel* – den Völkern der USA und der von Großbritannien abstammenden Nationen.

Und gelten die von den Propheten aufgezeichneten Anklagen auch für unsere modernen Völker? In Jesaja 10, 1 heißt es zum Beispiel: „Wehe denen, die unrechte Gesetze machen“. Erlassen die modernen Nationen Israels, einschließlich Amerika und Großbritannien, heute „unrechte Gesetze“? Verlassen viele in diesen Ländern, die in der Vergangenheit zumindest nominell die moralischen Standards der „jüdisch-christlichen Ethik“ respektiert haben, heute die auf der Heiligen Schrift basierenden Standards und schreiben ihre eigenen weltlichen Standards?

Wenn ja, wie sollten wir dann erwarten, dass der Gott Israels – später bekannt als Jesus Christus (1. Korinther 10, 1-4), der „gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ ist (Hebräer 13, 8) – reagieren wird?

Er verheißt einen „Tag der Heimsuchung“ für die Völker, die sich gegen ihn auflehnen, mit „Unheil, das von ferne kommt“ (Jesaja 10, 3). Und er nennt die Nation, die er für diese Bestrafung benutzen wird: „Wehe *Assur, der Rute meines Zorns* und dem Stecken meines Grimms! Ich sende ihn wider ein gottloses Volk“ (Verse 5-6).

Wie wir im nächsten Kapitel sehen werden, hat Gott die Nation Assyrien in

der Vergangenheit gebraucht, um sein sündiges und rebellisches Volk zu züchtigen. Und die Prophezeiung deutet darauf hin, dass Assyrien auch in der Zukunft Gottes Rute sein wird, die gegen die heutigen Nationen Israels eingesetzt wird, die weiterhin in die sündigen Fußstapfen ihrer Vorfahren treten!

Gott ändert sich nicht (Maleachi 3, 6). So wie er in der Vergangenheit auf das sündige Israel reagierte, wird er auch in der Gegenwart auf das sündige Israel reagieren – und Assyrien wird wieder sein Werkzeug sein.

Ein eisernes Joch kommt auf Israel

Mose hat eine ernüchternde Prophezeiung für das Haus Israel niedergeschrieben, die sich 721 v. Chr. zum ersten Mal erfüllte: „weil du dem HERRN, deinem Gott, nicht gedient hast mit Freude und Lust deines Herzens, obwohl du Überfluss hattest an allem. Und du wirst deinem Feinde, den der HERR gegen dich schicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blöße und allerlei Mangel, und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat“ (5. Mose 28, 47-48).

Gott beschreibt die Quelle dieses „eisernen Jochs“ als eine Invasionsmacht, die rücksichtslos, mächtig und völlig überwältigend ist: „Der HERR wird ein Volk über dich schicken von ferne, vom Ende der Erde, wie ein Adler fliegt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst, ein freches Volk, das nicht Rücksicht nimmt auf die Alten und die Jungen nicht schont“ (Verse 49-50).

Assyrien war dieses Volk, die Zuchtrute von Gottes Zorn. Und angesichts der Beständigkeit Gottes sollten wir erwarten, dass das prophezeite Assyrien die Nation ist, die er in Zukunft einsetzen wird.

Doch wenn „Assyrien“ heute nur aus ein paar Millionen Menschen besteht, die über die ganze Welt verstreut sind – ohne eigene Nation, ohne Regierung und ohne Militär – wie könnte Gott dann das Assyrien der Endzeit als Rute der Korrektur gegen einige der mächtigsten Nationen der modernen Welt einsetzen?

Diese Schriftstellen können sich nur dann in unserer Zeit erfüllen, wenn das moderne Assyrien am Ende des Zeitalters eine sehr mächtige Nation ist, die in der Lage ist, ihren Willen im Weltgeschehen durchzusetzen, wie sie es in der antiken Vergangenheit getan hat. Und viele Prophezeiungen machen deutlich, dass dies so sein muss. Betrachten wir zum Beispiel Jesaja 27, 12-13:

> Zu der Zeit wird der HERR Ähren ausklopfen vom Ufer des Stromes bis an den Bach Ägyptens, und ihr Israeliten werdet aufgesammelt werden, einer nach dem andern. Zu der Zeit wird man mit einer großen Posaune blasen, und es werden kommen die Verlorenen im Lande Assur und die Verstoßenen im Lande Ägypten und werden den HERRN anbeten

auf dem heiligen Berg zu Jerusalem.

Diese Prophezeiung hat sich in der Vergangenheit nie erfüllt und bleibt eine Prophezeiung für die Zukunft! Obwohl viele Juden schließlich aus der babylonischen Gefangenschaft in das Gelobte Land zurückkehrten, sind die alten Israeliten der anderen zehn Stämme *nie aus dem Land Assyrien dorthin zurückgekehrt*. Entweder sind die Prophezeiungen Gottes falsch, oder diese Prophezeiung hat eine *zukünftige Erfüllung*.

Diejenigen, die glauben, dass das Wort Gottes unfehlbar wahr ist (Johannes 10, 35), wissen, dass die Erfüllung dieser Passage in der *Zukunft* liegt, und dass Assyrien als große, Nationen erobernde, Gefangene nehmende Macht in der Endzeit existieren muss!

Zitternd aus Assyrien zurückkehrend

Auch an anderen Stellen wird diese Zeit der zukünftigen Bestrafung und Gefangenschaft beschrieben – und die zentrale Rolle, die Assyrien dabei spielen wird. Hosea 9, 1-4 offenbart zum Beispiel, dass Israel für seine geistliche Hurerei mit anderen Göttern bestraft wird und dass „Ephraim“ – einer der nördlichen zehn Stämme Israels, nicht die Juden von Juda - „zurück [muss] nach Ägypten und muss in Assyrien Unreines essen“.

Hier sehen wir eine weitere Beschreibung der *Rückkehr* aus diesen Ländern der Gefangenschaft – mit einem faszinierenden und wichtigen Detail! „Alsdann werden sie dem Herrn nachfolgen. Wie ein Löwe wird er brüllen, und wenn er brüllt, werden zitternd herbeikommen seine Kinder von Westen her. Sie kommen zitternd wie Vögel aus Ägypten und wie Tauben aus dem Land Assur; und ich will sie wieder wohnen lassen in ihren Häusern, spricht der HERR“ (Hosea 11, 10-11).

Man beachte: „von Westen her“. Denken Sie daran, dass die Völker Israels, als sie 721 v. Chr. in Gefangenschaft gerieten, nördlich und östlich von Jerusalem verschleppt wurden – nicht in den Westen. Und das alte Reich Assyrien lag im Osten. Und im Gegensatz zu den Juden des Südreichs kehrten die Gefangenen des Volkes Israel nach ihrer Gefangenschaft *nie* in ihre Heimat zurück. Was ist also von dieser Prophezeiung zu halten, die von Israeliten berichtet, die wieder in ihren Häusern wohnen und aus dem Westen und nicht aus dem Osten heimgekehrt sind? Es *muss* eine Prophezeiung über eine zukünftige Zeit sein, in der sie nach Hause zurückkehren werden, aus dem Westen nach Osten kommend, zurückkehrend aus den Schrecken des Krieges und der Gefangenschaft.

Assyrien *muss* in der Endzeit noch einmal als mächtige Nation existieren, und zwar westlich des Heimatlandes Israel und nicht in seinen alten Ländern im Osten.

Auch Jesaja sprach von einer zukünftigen Zeit, in der die Israeliten aus der Gefangenschaft zurückgebracht werden. Beachten Sie seine klare Aussage, dass diese Prophezeiung ein „zweites Mal“ beschreibt – eindeutig eine zukünftige Erfüllung eines prophezeiten zweiten Exodus.

> Und der HERR wird zu der Zeit zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, dass er den Rest seines Volks loskaufe, der übrig geblieben ist in Assur, Ägypten, Patros, Kusch, Elam, Schinar, Hamat und auf den Inseln des Meeres.... Und es wird eine Straße da sein für den Rest seines Volks, das übrig geblieben ist in Assur, wie sie für Israel da war zur Zeit, als sie aus Ägyptenland zogen (Jesaja 11, 11.16).

Der ursprüngliche Auszug aus Ägypten war gewaltig – manche Schätzungen gehen von Hunderttausenden oder sogar *Millionen* von Israeliten aus, die aus der Gefangenschaft herausgeführt wurden. Wenn Israel aus einer zukünftigen Gefangenschaft in Assyrien befreit wird, dann muss Assyrien in der Endzeit eine große und mächtige Nation sein, um sie überhaupt gefangen nehmen zu können!

Die heutigen Völker Israels und Judas – Amerika, Großbritannien und die von den Briten abstammenden Völker sowie ihre jüdischen „Geschwister“ in der heute „Israel“ genannten Nation im Nahen Osten – bilden einige der militärisch mächtigsten Nationen der Welt. Jede Nation, die mächtig genug ist, um das endzeitliche Israel zu besiegen und sein Volk gefangen zu nehmen, muss selbst eine mächtige Nation sein – ja, eine Supermacht. Wenn die Bibel in der Endzeitprophetie von „Assyrien“ spricht, kann sie nicht die machtlosen, nationslosen assyrischen Völker des Nahen Ostens meinen.

Wo können wir also die mächtige assyrische Nation finden, die in der Schrift prophezeit wird?

Endzeitliche assyrisch-arabische Allianz

Hieronymus, eine führende Persönlichkeit der Römischen Kirche im vierten und frühen fünften Jahrhundert nach Christus, ist berühmt für die Übersetzung der gesamten Bibel ins Lateinische. Er ist auch bekannt für seinen Bericht aus erster Hand über einen Angriff germanischer Stämme auf Rom:

> Wilde Stämme in großer Zahl haben alle Teile Galliens überrannt. Das ganze Land zwischen den Alpen und den Pyrenäen, zwischen dem Rhein und dem Meer ist von Horden von Quadi, Vandalen, Sarmaten, Alanen, Gepiden, Herulern, Sachsen, Burgundern, Alemannen und – zum

> Leidwesen der Allgemeinheit – sogar von Pannoniern verwüstet worden. Denn „auch Assur ist mit ihnen verbunden“ (*Das Schicksal Roms*, ca. 409 n. Chr.).

Was ist von Hieronymus' rätselhafter Aussage zu halten: „Auch Assur ist mit ihnen verbunden“? Er zitierte aus Psalm 83, 8. Schauen wir uns die Verse an, die zu dieser Erwähnung von Assyrien führen:

> Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk und halten Rat wider die, die bei dir sich bergen. »Wohlan!«, sprechen sie. »Lasst uns sie ausrotten, dass sie kein Volk mehr seien und des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!« Ja, sie haben einmütig beraten und haben einen Bund wider dich gemacht (Psalm 83, 2-6).

In dieser Prophezeiung geht es um eine Gruppe von Nationen, die sich verbünden, um gegen Gottes Volk zu kämpfen, um es auszuschalten, damit es nicht einmal mehr eine Nation ist. Und tatsächlich haben die Feinde Israels während eines Großteils seiner Geschichte versucht, es vom Angesicht der Erde zu tilgen. Aber Gott hat sie immer wieder auf wundersame Weise beschützt. Wer sind die Menschen, von denen die Bibel vorhersagt, dass sie gegen Israel kämpfen werden? „Die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hagariter, Gebal, Ammon und Amalek, die Philister mit denen von Tyrus; *auch Assur hat sich zu ihnen geschlagen*, sie helfen den Söhnen Lot“ (Psalm 83, 7-9).

Viele der in den Versen 7-9 genannten Völker sind mit den arabischen Völkern verbunden, die heute das moderne Israel im Nahen Osten umgeben. Die Invasion germanischer Stämme in Rom veranlasste Hieronymus jedoch, nur den *assyrischen* Teil dieser Passage zu erwähnen.

Die Verbindung zwischen Assyrien und Deutschland ist *real*. Assyrien kann kein Volk ohne Nation sein, das in der Endzeit wie eine kleine Menge Staub unter die Völker der Welt verstreut lebt. Wenn die biblische Prophezeiung wahr ist – und „Gott ist wahrhaftig, und alle Menschen sind Lügner“ (Römer 3, 4) –, dann muss Assyrien heute eine mächtige Nation in der Welt sein, die von Gott darauf vorbereitet wurde, seinen weltverändernden Zielen in diesen letzten Tagen zu dienen. Es muss eine Nation sein, die in der Lage ist, das prophezeite Kräftemessen mit den modernen, atomar bewaffneten israelitischen Nationen – den USA, Großbritannien und den britisch-stämmigen Völkern – zu erfüllen.

Von allen Nationen und Völkern der Erde passt das heutige Deutschland am besten zu den Eigenschaften und der prophezeiten Rolle Assyriens in der Endzeit.

Lesen Sie weiter, um selbst die Verbindung zwischen dem alten Reich Assyrien und dem wachsenden Machtzentrum Deutschland zu entdecken. Wenn Sie die Wahrheit über diese Verbindung erfahren, wird die zentrale Rolle Deutschlands in den letzten Ereignissen dieser Welt – die zur Rückkehr Jesu Christi führen – kristallklar!

Kapitel 2

Assyrien: Der alte Feind Israels

Um die moderne Identität von Assyrien zu verstehen, müssen wir seine antiken Wurzeln und seine Geschichte kennen. Das antike Assyrien entwickelte sich aus dem Stadtstaat Asshur (auch Assur und Ashur genannt), benannt nach einem der Söhne Sems, der einer der Söhne Noahs war (Genesis 10, 1.22). Schließlich wurde „Assur“ als einer der Hauptgötter des assyrischen Volkes betrachtet (*International Standard Bible Encyclopedia*, 1939, Bd. 1, S. 292).

Obwohl die Stadt den Namen Asshur trug, dauerte es nicht lange, bis ein Verwandter aus der Linie Hams sie mit Gewalt einnahm. Das war der Mann, der als Nimrod bekannt ist. Assyrien wurde „das Land Nimrods“ genannt, wie wir in Micha 5, 6 lesen, und in 1. Mose 10, 8-9 wird berichtet, dass Nimrod „ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN“ war – wobei „vor“ die Bedeutung von „im Angesicht“ oder „in Rebellion gegen“ hat.

Als prominente Figur aus der antiken Vergangenheit der Menschheit ist Nimrod mit vielen Namen in Erinnerung geblieben: „Ninus war der erste König von Assyrien und baute Ninive und nannte es nach seinem eigenen Namen. Aber Ninus ist ein Name von Nimrod.... Damit ist zweifelsfrei bewiesen, dass Nimrod und nicht Ashur, der Sohn Sems, Ninive gegründet hat“ (Algernon Herbert, *Nimrod, a Discourse upon Certain Passages of History and Fable* [Nimrod, ein Diskurs über bestimmte Passagen der Geschichte und Fabel], Bd. 1, S. 374).

Jahrhunderte später gründete Gott das alte Volk Israel im Land Kanaan, nachdem er die Israeliten auf wundersame Weise aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit hatte. Sie zogen um 1400 v. Chr. in das Land ein und wuchsen 400 Jahre später zu einer mächtigen und wohlhabenden Nation heran, insbesondere unter der Herrschaft von David und Salomo, die sich schließlich in zwei getrennte Nationen aufteilte: Israel im Norden und Juda im Süden.

Israels Niedergang und Fall

In den nächsten mehreren hundert Jahren verfiel das nördliche Haus Israel – in der Bibel manchmal „Samaria“ genannt, nach dem Namen der Hauptstadt der neuen Nation – in zügellosen Götzendienst und Heidentum. Der Ewige sandte Propheten, um sie zu warnen, dass ihr umfassender Glaubensabfall ihre

Zerstörung unausweichlich machte. Eine Zusammenfassung von Gottes Hand im Aufstieg und Fall seiner auserwählten Nationen – und wie er eine Nation gebraucht, um eine andere zu korrigieren – findet sich in Jesaja 10, das wir bereits gelesen haben:

> Wehe denen, die unrechte Gesetze machen, und den Schreibern, die unrechtes Urteil schreiben, um die Sache der Armen zu beugen und Gewalt zu üben am Recht der Elenden in meinem Volk, … Was wollt ihr tun am Tage der Heimsuchung und des Unheils, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hilfe? Und wo wollt ihr eure Herrlichkeit lassen? Wer sich nicht unter die Gefangenen bückt, wird unter den Erschlagenen fallen (V. 1-4).

Wenn wir die Teile zusammenfügen, können wir sehen, dass das „Unheil, das von ferne kommt“, von der mächtigen Kriegsmaschinerie des assyrischen Reiches ausgeht. Jesaja begann sein prophetisches Wirken in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts vor Christus. Um 732 v. Chr. griff die alte Supermacht Assyrien Israel an. 2. Könige 16, 7 berichtet aus der Sicht des Königs Ahas von Juda, der die Assyrer „angeheuert“ hatte, um ihn vor den Syrern und dem nördlichen Haus Israel zu schützen: „Ahas sandte Boten zu Tiglat-Pileser, dem König von Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn. Komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs von Aram und des Königs von Israel, die sich gegen mich aufgemacht haben!“

Der Fall Israels - in den eigenen Worten der Assyrer

Tiglat-Pileser griff tatsächlich Syrien und Nordisrael an, und der Bericht ist in den assyrischen Annalen erhalten, die 1849 an der Stätte des antiken Ninives entdeckt wurden. Etwa 30.000 Keilschrifttafeln wurden entziffert, die einen bemerkenswerten Einblick in die Geschichte dieses alten Volkes geben, erzählt in ihren eigenen Worten. Hier ist der Bericht der Assyrer über den ersten Feldzug gegen „Bet-Omri“ – das „Haus Omri“, ein alter Name für das nördliche Königreich Israel, der sich auf König Omri bezieht, der Israel im neunten Jahrhundert v. Chr. regierte und eine bedeutende Dynastie begründete:

> Bet-Omri (Israel), dessen Städte ich bei meinen früheren Feldzügen alle in mein Gebiet aufgenommen und nur die Stadt Samaria ausgelassen hatte.... Das ganze Naftali nahm ich für Assyrien ein. Ich setzte meine Beamten als Statthalter über sie ein. Das Land Bet-Omri, alle seine

> Bewohner und ihre Besitztümer habe ich nach Assyrien genommen (Werner Keller, *Die Bibel als Geschichte*, 1982, *S. 261 d. engl. Ausgabe*).

Das war der Anfang vom Ende. Jesaja hatte geweissagt, dass das Haus Israel für seine Sünden bestraft werden würde – und etwa ein Jahrzehnt nach seinem ersten Feldzug kehrte der König von Assyrien zurück, um Israels Hauptstadt Samaria zu stürzen: „Und der König von Assyrien zog durch das ganze Land und gegen Samaria und belagerte es drei Jahre lang. Und im neunten Jahr Hoscheas eroberte der König von Assyrien Samaria und führte Israel weg nach Assyrien und ließ sie wohnen in Halach und am Habor, dem Fluss von Gosan, und in den Städten der Meder“ (2. Könige 17, 5-6).

Der Bericht aus Assyrien stimmt genau mit der Bibel überein. Beachten Sie, was Assyriens eigener König, Sargon II, im achten Jahrhundert v. Chr. aufzeichnete: „Im ersten Jahr meiner Herrschaft belagerte und eroberte ich Samaria.... Ich führte 27.290 Menschen, die dort lebten, in die Gefangenschaft“ (Keller, S. 263 *d. engl. Ausgabe*).

Der Fall Assyriens

Die Bewohner des nördlichen Israels wurden von Assyrien aus ihrem Land vertrieben und in die Gebiete jenseits des Euphrat, nördlich von Assyrien, und in die „Städte der Meder“ gebracht. Wir haben bereits besprochen, was mit den Israeliten von dort aus geschah, was in unserer kostenlosen Broschüre *Was bringt die Zukunft für Amerika und Großbritannien?* ausführlich behandelt wird.

Aber Jesaja prophezeite nicht nur den Untergang Israels, er war sich auch darüber im Klaren, dass Assyrien von Gott selbst für diese Aufgabe auserwählt worden war:

> Wehe Assur, der Rute meines Zorns und dem Stecken meines Grimms! Ich sende ihn wider ein gottloses Volk und gebe ihm Befehl wider das Volk, dem ich zürne, dass er’s beraube und ausplündere und es zertrete wie Dreck auf der Gasse. Aber er meint’s nicht so, und sein Herz denkt nicht so, sondern sein Sinn steht danach, zu vertilgen und auszurotten nicht wenige Völker (Jesaja 10, 5-7).

Gott prophezeite durch Jesaja, dass er Assyrien als „Rute meines Zorns“ gebrauchen würde, um sein sündiges Volk Israel zu bestrafen. Aber wegen der „Frucht des Hochmuts des Königs von Assyrien und [dem] Stolz seiner hoffärtigen Augen“ (Jesaja 10, 12) prophezeite Jesaja, dass auch Assyrien besiegt und

gedemütigt werden würde. Gott wird sowohl Israel als auch Assyrien eine eindringliche Lektion erteilen – „dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen“ (Daniel 4, 14).

Nicht nur Jesaja prophezeite Warnungen an Assyrien, sondern auch der Prophet Nahum zu Beginn des siebten Jahrhunderts vor Christus.

> Dies ist die Last für Ninive, das Buch der Weissagung Nahums aus Elkosch.... Weh der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist und von ihrem Rauben nicht lassen will! Man hört die Peitschen knallen, die Räder rasseln, die Rosse jagen, die Wagen rollen... Das alles um der großen Hurerei willen, der schönen Hure, die mit Zauberei umgeht, die mit ihrer Hurerei die Völker und mit ihrer Zauberei Land und Leute an sich gebracht hat (Nahum 1, 1; 3, 1-2.4).

Ninive, durchdrungen von götzendienerischen Praktiken, die es von Babylon geerbt hatte, war ein Reich mit einem gewalttätigen Ruf. Gott würde zwar ihre gewalttätigen Tendenzen und Ambitionen für seine Zwecke nutzen, aber er würde sie nicht von ihrer Schuld freisprechen. Gott bestrafte Ninive, indem er eine Koalition aus Babyloniern, Medern und Skythen gegen die Stadt einsetzte – eine Strafe, die auch der Prophet Nahum voraussagte: „Deine Hirten schlafen, o König von Assur, deine Mächtigen schlummern. Dein Volk ist auf den Bergen zerstreut, und niemand sammelt sie“ (Nahum 3, 18).

Ninive wurde geplündert und 612 v. Chr. völlig zerstört, so dass die Stadt nicht mehr als die große Stadt zu erkennen war, die sie einst gewesen war (James Breasted, *The Conquest of Civilization* [Die Eroberung der Zivilisation], 1954, S. 174-175). Gottes Wort hatte sich erfüllt – wie es immer ist und immer sein wird! Wegen ihrer Arroganz und Rebellion gegen Gott hatte er sowohl das Haus Israel als auch das Reich Assyrien gerichtet. Aber bedeutete die Zerstörung von Ninive das Ende der Assyrer?

Nein, keineswegs. Wie die zehn nördlichen Stämme Israels zogen sie sich lediglich aus dem Blickfeld zurück. Dennoch verlangt die biblische Prophezeiung, dass sie in der Endzeit *noch* als große Nation auf der Erde *existieren*. Genauso wie die zehn „verlorenen“ Stämme Israels *noch existieren müssen* und dies auch *tun* – sie sind Gott unter den Völkern der Erde bekannt und werden auf den Zeitpunkt ihrer prophezeiten Züchtigung vorbereitet –, so müssen es auch die Assyrer.

Hinweise auf ihre Identität unter den modernen Nationen der Welt sind für diejenigen verfügbar, deren Augen bereit sind, zu sehen, und deren Herzen bereit sind, zu glauben, dass Gott sein Wort erfüllen wird. Wir erforschen diese Hinweise im nächsten Kapitel.

Kapitel 3

Migration und Vermischung

Die mächtige Stadt Ninive, Hauptstadt des assyrischen Reiches und damals eine der größten Städte der Welt, fiel 612 v. Chr. – überrannt von einer Konföderation aus Babyloniern, Skythen, Persern und Medern. Die Stadt wurde vollständig zerstört, und die Bevölkerung war so gut wie verschwunden. Die Zerstörung war so vollständig, dass selbst die Bewohner der Ruinen noch Jahre später keine Ahnung hatten, dass es eine Stadt namens Ninive gegeben hatte. Xenophon nennt die assyrische Hauptstadt in seinem berühmten Werk *Anabasis* „Mespila“, wobei er nur vermutet, dass es sich um eine alte Festung der Meder handelte (Buch 3, Kapitel 4, Abschnitt 10, Carleton L. Brownson, Hrsg.). Es war, als ob die Assyrer und ihre große Hauptstadt namens Ninive einfach verschwunden wären.

Aber waren sie das?

Menschen „verschwinden“ nicht wirklich, wenn ihre Anwesenheit für Gottes Plan für die Endzeit entscheidend ist, und wir haben gesehen, dass die Assyrer eine entscheidende Rolle spielen. Der Gott des Himmels, der alle Völker zur Erfüllung seiner Prophezeiungen für die Endzeit an ihren Platz bringen wird, weiß, wo die Assyrer sind – und wo er sie in der Endzeit haben will. Er beschreibt sich selbst als einen, der die Völker sortiert, wie einer, der das Korn mit solcher Sorgfalt und Aufmerksamkeit durch ein Sieb schüttelt, dass „kein Stein zur Erde fällt“ (Amos 9, 9).

Die Assyrer existieren und werden auf ihre endzeitliche Rolle vorbereitet! Aber wo? Die Geschichte gibt uns Anhaltspunkte.

Eine Präsenz jenseits der Grenzen des Reiches

Bevor wir betrachten, was mit Assyrien nach seinem Untergang geschah, wollen wir uns ansehen, welche Möglichkeiten die Assyrer im siebten Jahrhundert v. Chr. hatten, um außerhalb der Grenzen ihres Reiches zu reisen.

In der Antike war eines der einfachsten und effizientesten Transportmittel das Boot auf schiffbaren Wasserwegen, wie Flüssen, Seen und Meeren. Solche Wasserwege erleichterten die Migration und den Handel über große Entfernungen, und selbst ein flüchtiger Blick auf eine gute Karte Europas und des Nahen Ostens

zeigt, dass schiffbare Wasserwege fast den ganzen Weg vom alten Assyrien nach Mittel- und Westeuropa führten.

Entlang der Südküste des Schwarzen Meeres liegt eine strategisch wichtige Halbinsel, die früher Sinope hieß und die Ost-West-Handelsroute nach Europa beherrschte. Im fünften Jahrhundert v. Chr. waren die Händler aus Sinope eine Seemacht im Schwarzen Meer und besiedelten eine Reihe von Kolonien an dessen Küste. Nach allem, was man weiß, war die Stadt Sinope über Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausende hinweg, ein entscheidender und strategischer Knotenpunkt für den Handel und den Austausch zwischen Kleinasien und Europa.

Obwohl sie im Allgemeinen nicht als Teil Assyriens betrachtet wird, soll Sinope als assyrische Kolonie als Ausgangspunkt für die Ausbreitung des assyrischen Einflusses weit über die Grenzen des Reiches hinaus gedient haben: „Die frühen Fundamente von Sinope sind wahrscheinlich assyrisch. Für das hohe Alter dieser Großmacht gibt es ständig neue Beweise.... Es scheint offensichtlich, dass ... um 1100 v. Chr. die assyrische Macht durch Kleinasien nach Westen bis zum Mittelmeer vordrang“ (David M. Robinson, „*Ancient Sinope: First Part*“ [Das altertümliche Sinope: Erster Teil], *The American Journal of Philology*, Bd. 27, Nr. 2, S. 145). Und von Sinope aus hätten die Assyrer Zugang zur Region rund um das Schwarze Meer und Osteuropa gehabt – womit sie möglicherweise eine frühe Präsenz in und Vertrautheit mit Gebieten geschaffen hätten, die für spätere Wanderungen nach dem Fall ihres Reiches von entscheidender Bedeutung sein würden.

Es gibt weitere Belege für eine frühe Präsenz der Assyrer an den Rändern des europäischen Kontinents, jenseits des Bereichs, der normalerweise mit ihrem Reich in Verbindung gebracht wird.

Man denke nur an die berühmte Schlacht von Troja an der äußersten Westspitze Kleinasiens, angrenzend an Griechenland in der südöstlichen Ecke Europas. Die Schlacht von Troja wurde von modernen Lesern lange Zeit als bloße Legende betrachtet, aber die meisten Historiker sehen sie heute als auf realen Ereignissen beruhend an, so wie man es früher tat.

Der antike griechische Historiker Diodorus, der im ersten Jahrhundert v. Chr. schrieb, bemerkte, dass „Priamos, der König von Troja und ein Vasall des Königs der Assyrer war... eine Botschaft an den König [von Assyrien] sandte und um Hilfe bat“ (*Diodorus von Sizilien*, 1933, Band 1, S. 423, übersetzt von Charles Henry Oldfather).

Obwohl es nicht zu ihrem Reich gehörte, sollte das Interesse der Assyrer an der Region des antiken Trojas keine Überraschung sein. Das Gebiet liegt an einem strategisch wichtigen Punkt in der Nähe des Bosporus, der das Schwarze Meer mit der Ägäis verbindet, und war somit ein wichtiges „Seetor“ für den Handel in der antiken Welt. Gelehrte haben die Bedeutung der Schwarzmeerschifffahrt für den

Wohlstand Assyriens schon lange erkannt:

> Die Beherrschung der Schwarzmeerroute war der große Preis, um den die Griechen und die Asiaten von der Belagerung Trojas bis zu den Tagen Alexanders kämpften. „Die Legende von den Argonauten beweist die Gefahr, die mit dem Versuch verbunden war, in die Propontis [westlicher Eingang zum Schwarzen Meer] einzudringen, und lässt den Schluss zu, dass Troja ein Vorposten der assyrisch-phönizischen Verbindung gewesen sein muss“ („*Reviews: The New Empire*“, *Political Science Quarterly*, Dezember 1903, Bd. 18, Nr. 4, S. 690).

Eine starke assyrische Präsenz in diesen Regionen an der Peripherie Europas auf dem Höhepunkt ihres Reiches hätte die assyrische Einwanderung nach Europa *nach* dem Fall von Ninive erheblich gefördert.

Migration bis vor die Haustür Europas

Nach dem Untergang des assyrischen Reiches in den späten 600er Jahren v. Chr. wurden viele seiner Bewohner von ihren Eroberern deportiert, wodurch sie sich mit anderen Völkern vermischten und in Vergessenheit gerieten.

Zu den Völkern, die Ninive überrannten, gehörten die Skythen, eine mächtige Gruppe von Stämmen, die in der Gegend nördlich des Kaspischen und des Schwarzen Meeres lebten. Diodorus von Sizilien, der im ersten Jahrhundert v. Chr. schrieb, stellte fest, dass die erobernden Skythen die Assyrer entlang der Südküste des Schwarzen Meeres ansiedelten: „Es waren diese Könige [der Skythen], die viele der eroberten Völker in andere Gegenden umsiedelten, und zwei von ihnen wurden sehr große Kolonien: die eine bestand aus Assyrern und wurde in das Land zwischen Paphlagonien und Pontus umgesiedelt“ (*Diodorus von Sizilien*, Bd. 2, S. 29, Oldfather).

Eine Karte von Paphlagonien und Pontus zeigt, dass viele Assyrer in Gebiete zwangsumgesiedelt wurden, die ihnen nicht fremd waren – Sinope und die Südküste des Schwarzen Meeres.

Es sei daran erinnert, dass die Assyrer schon früher in und um die Südküste des Schwarzen Meeres Einfluss ausgeübt und möglicherweise sogar die Hafenstadt Sinope gegründet hatten. Dorthin zogen sie, nachdem sie von den Skythen besiegt worden waren. Der deutsche Historiker Max Duncker stellte fest, dass auch ein anderer Historiker, der damals für den Skythen Skylax von Karyanda aus dem sechsten Jahrhundert v. Chr. gehalten wurde, bezeugt, dass die Assyrer nach dem Fall von Ninive an der Südküste des Schwarzen Meeres ansässig

waren: „Eine Landzunge, die nördlich von Sinope ins Meer mündet, heißt Syrias. Die Griechen leiteten die Menschen in diesem Gebiet von Syrus ab, einem Sohn des Apollo. Skylax von Karyanda nennt die Küste des Schwarzen Meeres, von den Chalybiern bis Armene, westlich der Landzunge von Syrias, Assyrien“ (*Geschichte des Alterthums*, 1877, Bd. 1, S. 540; Übersetzung aus dem Englischen).

Obwohl moderne Gelehrte heute glauben, dass die von Duncker zitierten Schriften nicht wirklich von Skylax von Karyanda stammen, sondern von einem späteren Historiker, erinnern sie uns dennoch daran, dass antike Historiker die Anwesenheit von eingewanderten Assyrern entlang des Südens des Schwarzen Meeres feststellten.

Aber nur im Süden?

Wenn die Assyrer auf der Südseite des Schwarzen Meeres stark vertreten waren, ist eine Präsenz in Skythien auf der Nordseite durchaus denkbar. Eine Bootsfahrt von Sinope zur Nordküste ist nicht schwierig. Wie David Robinson betont, konnten antike Seefahrer den Pontus genau an dieser Stelle überqueren, ohne das Land an gewöhnlichen Tagen länger als ein paar Stunden aus den Augen zu verlieren, und an sehr klaren Tagen, ohne es überhaupt aus den Augen zu verlieren“ (David M. Robinson, „*Ancient Sinope: First Part*“ [Das altertümliche Sinope: Erster Teil], *The American Journal of Philology*, 1906, Bd. 27, Nr. 2, S. 136).

Da es auf diesem schmalen Teil des Schwarzen Meeres einen regen Seeverkehr nach Norden und Süden gab, wäre es nicht unerwartet, dass Assyrer auf beiden Seiten lebten. Und Artefakte, die den assyrischen Stil widerspiegeln – Vasen, Pferdegeschirr, Waffen und Möbel – wurden in skythischen und südrussischen Gebieten nördlich des Schwarzen Meeres gefunden (Michael Ivanovitch Rostovtzeff, *Iranians & Greeks in South Russia* [Iraner und Griechen in Südrussland], 1922, S. 50-52).

Die Beweise deuten eindeutig auf eine starke Präsenz der Assyrer – nach dem Untergang ihres Reiches – in der Region um das Schwarze Meer hin. Und wenn die Assyrer in der Schwarzmeerregion waren, dann befanden sie sich direkt vor der Haustür Europas.

Die Hethiter absorbieren Assyrien

Schaut man sich die Geschichte und Geografie der Schwarzmeerregion genauer an, so findet man weitere Wege nach Europa, die den einwandernden Assyrern nach dem Fall von Ninive offenstanden. Nehmen wir das Reich der Hethiter – ein Imperium, das mit dem der Assyrer konkurrierte und eng mit ihm verwandt war.

Im zweiten Jahrtausend v. Chr. herrschte die antike Zivilisation der Hethiter, auch Hatti genannt, von Zentralanatolien, der heutigen Türkei, über Kleinasien. Auf Tafeln der akkadischen Dynastie wird diese Region als „Das Land der Hatti“ oder der Hethiter bezeichnet („*Asia Minor*“ [Kleinasien], *WorldHistory.org*, 4. Mai 2018). Tatsächlich war das Land auch noch Jahrhunderte nach der Eroberung des hethitischen Reiches unter diesem Namen bekannt – ein Zeugnis für dessen mächtige Präsenz und Einfluss. Der Historiker Will Durant stellte fest: „Die Hethiter gehörten zu den mächtigsten und zivilisiertesten der frühen indoeuropäischen Völker.... Wir haben gesehen, wie Ramses II. gezwungen war, mit ihnen Frieden zu schließen und den hethitischen König als ebenbürtig anzuerkennen“ (*Our Oriental Heritage* [Unser orientalisches Erbe], 1954, S. 286).

Die Kultur der Hatti oder Hethiter blühte von 1400-1200 v. Chr. und hatte viele Verbindungen mit dem assyrischen Reich im Osten. „Der Name Hethiter wird gewöhnlich auf all jene Stämme angewandt, die das Gebiet vom Schwarzen Meer südlich bis zu den Grenzen Palästinas bewohnten .... Einige von ihnen waren ethnisch mit den Assyrern und Phöniziern verbunden, und wie die Assyrer und Phönizier übernahmen sie die meisten ihrer Gottheiten, ihre Kultur und ihre späteren Schriften von den Babyloniern“ (Roscoe Lewis Ashley, *Early European Civilization* [Frühe europäische Zivilisation], 1916, S. 50).

Diese Verbindungen wurden schließlich zu Konflikten, und das hethitische Reich fiel ca. 1200 v. Chr. in die Hände der assyrischen Eroberer. Die verbliebenen hethitischen Außenposten wurden zu Stadtstaaten innerhalb des assyrischen Reiches, die, wie der Wissenschaftler Joshua J. Mark auf *WorldHistory.org* feststellte, „die Region mit ihrer eigenen Kultur und ihren Werten prägten“ („*The Hittites*“ [Die Hethiter], 1. Mai 2018).

Die kulturellen und ethnischen Bindungen zwischen den Hethitern und den Assyrern waren stark. Viele Historiker und Archäologen haben die auffälligen Ähnlichkeiten zwischen diesen beiden Völkern festgestellt, noch bevor ihre Hauptstädte fielen und sie sich zunehmend in Kleinasien vermischten.

Das auffälligste Merkmal, das sowohl die Assyrer als auch die Hethiter gemeinsam hatten, war ein deutlich höheres Maß an Militarismus als bei ihren

Die Reiche der Hethiter, Assyrer und Kassiten um 1200 v.Chr., bevor die Assyrer die Hethiter eroberten und ihre expansivste Phase begannen

Zeitgenossen, was ihnen bei der Gründung und Aufrechterhaltung ihrer Reiche half. Die militärischen Taktiken beider Völker legten den Schwerpunkt auf schnelle Truppenbewegungen und Überraschungen, und beide Völker waren dafür bekannt, die Kriegstechnologie weiterzuentwickeln, z. B. durch die Verfeinerung des Einsatzes von Streitwagen und Kavallerie.

Die Assyrer übten nicht nur während des Niedergangs des hethitischen Reiches großen Einfluss auf Kleinasien aus, sondern nach dem Fall von Ninive wurde die Geschichte der Hethiter und Assyrer für immer miteinander verbunden. In der Tat wurde eine der bedeutendsten Städte Kleinasiens oft als Ninus Vetus oder altes Ninive bezeichnet (Georges Perrot und Charles Chipiez, *History of Art in Sardinia, Judea, Syria and Asia Minor* [Geschichte der Kunst in Sardinien, Judäa, Syrien und Kleinasien], Teil 2, 1890, S. 272).

Die Verbindung und Vermischung zwischen den beiden Völkern stellt ein wichtiges Element dar, um die Bewegung der Assyrer nach dem Untergang ihres Reiches zu verfolgen. Anzeichen und Hinweise auf die Anwesenheit von Hethitern in den historischen und archäologischen Aufzeichnungen helfen uns, die Wege zu finden, die dieses Mischvolk nach dem Fall von Ninive eingeschlagen hat.

In seinem 1891 erschienenen Werk *The Hittites: Their Inscriptions and Their History* [Die Hethiter: Ihre Inschriften und ihre Geschichte] stellte der Historiker John Campbell fest, dass die Hethiter „zu den ältesten Exilanten aus Kleinasien“ gehören, die aus Thrakien, Mazedonien und schließlich aus den südlichen Staaten Griechenlands vertrieben wurden – also weiter weg von Kleinasien und nach Europa (S. 278). Campbell weist auch auf weitere Routen hin, die die Hethiter genommen haben, unter anderem durch Skythien in Südrussland, nördlich des Schwarzen Meeres, wo wir bereits assyrische Reisende entdeckt haben. Tatsächlich wanderten so viele Hethiter durch das Gebiet der Skythen, dass Campbell sich gezwungen sieht zu sagen: „Die Stämme nördlich des Schwarzen Meeres, die Herodot Skythen nennt, waren *nicht alle Hethiter*“ (S. 280, *Hervorhebung durch uns*) – wiederum ein Zeugnis für die antike Präsenz dieser Völker vor den Toren Europas selbst.

Und wenn sie schon vor der Tür stehen, *warum dann nicht gleich durch die Tür gehen?*

Die Geschichte legt nahe, dass diese Völker, die durch den ständigen Migrationsdruck der Eroberer nach Norden und Westen getrieben wurden, schließlich genau das taten.

Migrationswellen in das Herz Europas

In seinem Buch *Die Hethiter - Volk der tausend Götter* beschrieb Johannes

Lehmann eine faszinierende Entdeckung von Artefakten einer besonderen Art von kultischer Praxis – ein Gott, der auf einem Stier reitet –, die eine Linie vom alten Assyrien bis nach Mitteleuropa zieht:

> *Altanatolien* von Theodor Bossert, einem führenden Hethitologen, enthält eine Karte, auf der alle Stätten verzeichnet sind, an denen Götterfiguren auf einem Stier stehend oder sitzend gefunden wurden. Sie verlaufen in einer geraden Linie von Syrien bis Bogazkoy und von dort entlang der Donau bis zum Rhein, mit einem Abzweig nach links nach Italien. Dieser auf einem Stier sitzende Gott ist der hethitische Wettergott (1977, S. 81; Übersetzung aus dem Englischen).

Die nordwestliche Richtung dieses religiösen Motivs – vom Nahen Osten nach Kleinasien und dann vom Schwarzen Meer nach Europa und Deutschland – würde der Richtung entsprechen, in der die assyrischen und hethitischen Völker nach dem Fall von Ninive nach Europa kamen, und zwar aus genau den Regionen, in denen viele Historiker sie ansiedeln.

Die Erwähnung der Donau und des Rheins ist bemerkenswert. Schauen Sie sich eine Europakarte an, insbesondere die südöstliche Ecke, und Sie werden sowohl das Schwarze Meer finden – wo die Assyrer nach dem Fall von Ninive nachweislich lebten – als auch die Mündung der berühmten Donau. Man kann die schöne Donau etwa 2.700 Kilometer nach Westen und Nordwesten bis ins Herz Mitteleuropas verfolgen.

In seinem klassischen Werk *History of the Anglo-Saxons* [Geschichte der Angelsachsen] stellte der Historiker Sharon Turner fest, dass es in der Tat Migrationswellen aus östlichen Ländern nach Europa gab, die dazu beitrugen, einen Großteil der Bevölkerung zu formen, die später die westliche Region des Kontinents bewohnen sollte. Nachdem er den Zustrom verschiedener Sprachen nach Europa untersucht hat, stellte Turner in Buch 1 seines Werks fest, dass „die authentischsten Tatsachen, die jetzt aus der alten Geschichte gesammelt werden können, und die wahrscheinlichsten Überlieferungen, die in Europa erhalten geblieben sind, übereinstimmend beweisen, dass es von drei großen Bevölkerungsströmen aus dem Osten bevölkert worden ist, die in so unterschiedlichen Abständen aufeinander folgten, dass sie Sprachen besaßen, die klar voneinander zu trennen waren“ (1852, S. 3).

Die *Welt von Morgen* hat sich in anderen Werken mit den frühesten Teilen dieser Migrationswellen nach Europa befasst und dabei die Ursprünge der Kelten, Kimmerier und Khumri, ihre Verbindungen zu dem größeren Volk der Skythen und die israelitischen Migrationen nach Europa detailliert beschrieben. Diese frühen Wanderungen entsprechen der Bewegung der Israeliten nach der Niederlage der

nördlichen zehn Stämme Israels – nicht der südlichen zwei Stämme, die Juda bilden – wie in unserer kostenlosen Broschüre *Was bringt die Zukunft für Amerika und Großbritannien?* erklärt wird.

Aber, wie Turner anmerkte, gab es mehrere Migrationswellen, die Europa mit Völkern aus östlichen Ländern bevölkerten, und diese Wellen brachten mehr als Israeliten mit sich. Beachten Sie seine Beschreibung der zweiten Einwanderungswelle:

Schlüsselelemente zur Identifizierung der assyrischen Wanderrouten: (1) Sinope wird von einigen als eine frühe, mit Assyrien verbundene Siedlung angesehen, die es den Assyrern ermöglichte, über die Grenzen des Landes hinaus zu reisen und Einfluss auszuüben, auch in die Länder nördlich und westlich des Schwarzen Meeres. (2) Die Hethiter beherrschten Kleinasien, bis sie von den Assyrern erobert wurden. (3) Aufzeichnungen deuten darauf hin, dass Assyrien ein aktives Interesse und eine Beteiligung an Troja hatte, das den Zugang nach Westen nach Europa ermöglichte. (4) Skythien war am Untergang Assyriens beteiligt, und danach ist eine starke assyrische Präsenz in ihrer Region feststellbar, sowie in Migrationen, die mit den Skythen in Verbindung gebracht werden. (5) Artefakte, die mit hethitischen und assyrischen kultischen Praktiken und deren Symbolik in Verbindung gebracht werden, wurden entlang der Donau und des Rheins entdeckt, den großen Wasserstraßen, die die Migration in ganz Europa ermöglichten. (6) Trier hat eine alte Tradition als ein altertümlicher assyrischer Vorposten.

> Der nächste Strom barbarischer Stämme, deren Voranschreiten den zweiten großen Zustrom von Bevölkerung nach Europa bildete, waren die skythischen, germanischen und gotischen Stämme. Auch sie kamen von Asien aus nach Europa. Es ist von Bedeutung, sich die Tatsache ihres ursprünglichen Aufenthaltsortes ins Gedächtnis zu rufen, denn es entspricht diesem Umstand, dass Herodot neben dem Haupt-Skythien, das er in Europa ansiedelt, auch ein östliches oder asiatisches Skythien jenseits des Kaspischen Meeres und des Jaxartes erwähnt (S. 82).

Turner stellte dann fest, wie diese neue Welle die ersten Migranten – zu denen auch die frühesten israelitischen Migranten gehören – weiter nach Westen drängte, als die Neuankömmlinge in Ost- und Mitteleuropa Land besetzten. Später kam eine dritte Gruppe, bestehend aus Slawen und Sarmaten, aus dem Osten und übte ihrerseits Druck auf die Skythen und Goten aus. Dadurch wurden die Skythen und Goten weiter nach Westen gedrängt, bis sie sich in Mitteleuropa niederließen und dortblieben, während die dritte Gruppe in Osteuropa verblieb. Und dort befinden sich diese Völker im Wesentlichen bis heute: Keltisch im Westen und Norden, germanisch in Mitteleuropa und slawisch im östlichen Teil Europas.

Auch andere Historiker haben diese Wellen festgestellt, wobei die zweite Welle zu den Germanen in Mitteleuropa führte, die jedoch ihren Ursprung in den Ländern des Nahen Ostens haben. Man denke zum Beispiel an A. H. Giffords 1899 erschienenes Werk *Germany, Her People and Their Story* [Deutschland, sein Volk und ihre Geschichte]. Gifford schrieb von einem Seekapitän namens Pytheas, der zur Zeit Alexanders des Großen die Nordwestküste Europas hinaufsegelte. Dort fand er „Teutonen germanischer Herkunft und die Kimbern keltischen Ursprungs. Ursprünglich, so glaubt man, kamen sie aus dem fernen Asien, ein Stamm nach dem anderen, wobei die stärksten die anderen immer weiter vor sich hertrieben, bis ihr Vormarsch durch den breiten Atlantik oder die kalte Nordsee abgeschnitten wurde“ (S. 10).

Der asiatische Ursprung der Germanen in dieser zweiten Migrationswelle – dieselbe Migration, die auch die Skythen mit sich brachte, die mit den assyrischen Völkern nach Ninive in Verbindung standen und wahrscheinlich von ihnen durchdrungen waren – wurde auch von dem Lexikographen William Smith bestätigt, der schrieb, dass „die Deutschen sich selbst als Einheimische des Landes betrachteten; aber es kann kein Zweifel daran bestehen, dass sie ein Zweig der großen indogermanischen Rasse waren, die zusammen mit den Kelten aus dem Kaukasus und den Ländern um das Schwarze und Kaspische Meer nach Europa eingewandert sind, und zwar zu einer Zeit, die lange vor den historischen Aufzeichnungen liegt“ (*A Classical Dictionary of Greek and Roman Biography,*

Mythology and Geography [Ein klassisches Wörterbuch griechischer und römischer Biografie, Mythologie und Geografie], 1904, S. 281).

Der deutsche Historiker Wolfgang Menzel lokalisierte die Ursprünge der Deutschen ebenfalls unter diesen Völkern und stellte fest, dass die Skythen nördlich des Schwarzen Meeres „wenn nicht alle, so doch zumindest teilweise Germanen waren“, die bald nach den Kelten nach Europa einwanderten und oft mit ihnen verwechselt wurden (*Germany from the Earliest Period*, übersetzt von Mrs. George Horrocks, 1904, Bd. 1, S. 10-11; zurückübersetzt ins Deutsche). Es handelt sich um dasselbe Volk, das der Historiker John Campbell mit den Hethitern identifiziert.

Wir haben gesehen, dass die Assyrer und Hethiter in die Länder südlich und nördlich des Schwarzen Meeres und in die Länder der Völker eingewandert sind, die allgemein als Skythen bezeichnet werden – Völker, die zur Eroberung von Ninive und zum Ende des assyrischen Reiches beigetragen haben. Wir würden erwarten, dass die Assyrer mit der zweiten Welle nach Europa kamen und sich somit in Mitteleuropa wiederfanden, wo Archäologen entlang der Donau und des Rheins tatsächlich Spuren der assyrischen und hethitischen Kultur gefunden haben. Und die zweite Migrationswelle – in Giffords Worten: die germanische Migration – bescherte Europa die Vorfahren der modernen Deutschen (S. 11).

Die Welle, die die germanischen Völker Europas hervorbrachte, ist dieselbe Welle, die die Assyrer nach dem Ende ihres Reichs nach Europa gebracht hat.

Gott, der große Aussieber

Natürlich handelt es sich bei diesen Populationen um eine große Vermischung von Völkern, die sich in ihren größeren Gruppen unterscheiden, aber so sehr miteinander vermischt sind, dass es selbst für die erfahrensten Historiker, Archäologen und Anthropologen eine Herausforderung ist, die Fäden ihrer genauen Ursprünge auseinander zu ziehen.

Dennoch führt ein *klarer* Weg – verborgen in den Hinweisen, Kommentaren und Beobachtungen der Historiker – von den Ländern Assyriens und dem Untergang seines antiken Reiches zu den zentralen Regionen Europas. Und die Schicksale *aller* Völker werden vom Gott des Himmels gelenkt und geformt, der zu seiner Zeit dafür sorgen wird, dass alle Völker und Nationen – einschließlich der Assyrer – an der richtigen Stelle stehen, um seinen prophezeiten Abschluss dieses Zeitalters der menschlichen Geschichte zu erfüllen. Gott erklärt seine Fähigkeit und seinen Plan, die Menschen auf der Erde sorgfältig zu sortieren, damit nicht das kleinste Korn verloren geht (Amos 9, 9).

Gott hat die noch künftige Rolle der Assyrer – die eines mächtigen

Endzeitvolkes – in den sich zuspitzenden Ereignissen der Menschheitsgeschichte prophezeit. Was wir in den historischen Aufzeichnungen gesehen haben, sollte uns zu der Frage veranlassen: Gibt es eine mächtige Nation in Mitteleuropa, die zu dem zu passen scheint, was wir über die Nation und das Volk des alten Assyrien wissen, und die alles erfüllen könnte, was wir über die zukünftige Rolle Assyriens in den kommenden Tagen wissen?

Ja, die gibt es: das moderne Deutschland.

Kapitel 4

Verbindungen und Parallelen

Von allen modernen Nationen der Welt ragt Deutschland als die moderne Verkörperung des alten assyrischen Reiches heraus, das von Gott vorbereitet wurde, um die Prophezeiungen der Endzeit zu erfüllen! Abgesehen von den alten Völkerwanderungen, die diese Nationen miteinander verbinden, gibt es einfach kein anderes Volk auf der Welt, das aufgrund seiner Geschichte, seiner Fähigkeiten und Talente ein besserer Kandidat für den Mantel der Assyrer wäre als das deutsche Volk. Selbst jetzt, angesichts der zentralen Rolle, die es in der Geschichte bei Ereignissen gespielt hat, die den gesamten Globus geprägt haben, ist Deutschland eine Nation, die kurz davorsteht, zu einer weltweiten Führungsposition aufzusteigen, während sich die USA im relativen Niedergang befinden.

Im Laufe der Geschichte waren die Deutschen zu bestimmten Zeiten geeint und zu anderen geteilt. Otto von Bismarck verband 22 deutschsprachige Staaten und drei Hansestädte zu einer Einheit – getrennt, aber alle deutsch. Heute stehen die Deutschen vor der Frage nach der Identität, dem Zweck und dem Schicksal ihrer Nation.

In den Jahren 2015 und 2016 strömte im Zuge des syrischen Bürgerkriegs eine Flut von Einwanderern nach Europa, und Tausende von syrischen Flüchtlingen strömten über die deutschen Grenzen, angelockt durch die flüchtlingsfreundliche Politik von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Nicht lange nach der Krise, die viele Deutsche zum Nachdenken darüber gebracht hatte, was es bedeutet, „deutsch zu sein“, veröffentlichte das Wissenschaftsmagazin *Wissenschaft* einen Artikel, in dem darauf hingewiesen wurde, dass Deutschland schon lange eine Nation von Einwanderern ist:

> Gerade wir Deutschen sehen uns gerne als typische Mitteleuropäer – als ein Volk mit lange zurückreichenden kulturellen, aber auch genetischen Wurzeln. Unter anderem deshalb gelten die Flüchtlinge aus dem Nahen und Mittleren Osten vielen als „fremd“. Doch in Wirklichkeit sind wir den Migranten weitaus näher als wir glauben, wie ein Artikel im Fachmagazin „Science“ unterstreicht. Denn auch wir gehen auf eine lange Reihe von Migranten zurück – und die meisten davon stammten aus der Heimat der heutigen Flüchtlinge („*Warum es ‚die deutschen Wurzeln‘*

nicht gibt“, 18. Mai 2017).

Dies steht im Einklang mit den Migrationen der Assyrer nach dem Ende ihres Reichs, die wir bereits untersucht haben.

Die Verbindungen zwischen dem mitteleuropäischen Machtzentrum Deutschland und den alten Assyrern mögen überraschend sein, aber sie sind nicht imaginär. Abgesehen von der zeitlichen Abfolge der Migrationen, die die Assyrer zur gleichen Zeit nach Europa brachten wie die Menschen, aus denen die Deutschen wurden, gibt es weitere bemerkenswerte Verbindungen zwischen dieser modernen Nation und dem alten Reich. Sehen wir uns nur einige davon an.

Der kuriose Fall von Trier

Nehmen wir zum Beispiel die Stadt Trier, die von vielen als die älteste Stadt Deutschlands angesehen wird. Während sie heute weithin als eine von Kelten gegründete Stadt angesehen wird, die schließlich von den Römern erobert und in den Mittelpunkt gerückt wurde, führen deutsche Legenden, die mindestens bis ins elfte Jahrhundert n. Chr. zurückreichen, einen assyrischen Ursprung für die Stadt an, der sie mit den Nachkommen von Ninus oder dem biblischen Nimrod in Verbindung bringt (Hubertus Günther, „*The Babylonian Origins of Trier*“, In: Enenkel, Karl A.E. ; Ottenheym, Konrad A. (Hrsgg.): *The quest for an appropriate past in literature, art and architecture*. Leiden 2019, S. 586-616). In einer Inschrift an einem historischen Haus auf dem Marktplatz von Trier kann der Besucher noch heute eine Bestätigung der assyrischen Ursprünge der Stadt lesen.

Auch wenn die Idee eines Außenpostens oder einer Kolonie von Assyrern, die weit vor dem Fall von Ninive und der daraus resultierenden Massenwanderung der Assyrer gegründet wurde, manchen unwahrscheinlich erscheinen mag, haben solche mündlichen Überlieferungen oft ihre Wurzeln in der Wahrheit. Und warum eine solche Verbindung zwischen der ältesten Stadt Deutschlands und dem alten Volk der Assyrer besteht, ist eine Frage, die es wert ist, gestellt zu werden – eine Frage, die durch die wahrscheinliche Anwesenheit von Assyrern an der Schwelle Europas noch vor der Zerstörung ihres Reiches beantwortet wird, wie wir bereits gesehen haben.

Schwer zu ignorierende Parallelen

Nach der Herrschaft Adolf Hitlers in Deutschland sind Beobachtern und Historikern viele Parallelen zu Assyrien und Deutschland nicht entgangen. Klaus

Fischer, Professor für Geschichte und Philosophie am Allan Hancock College, schrieb über diese Zeit:

> Es wurden ausgeklügelte Rituale erfunden, um die Individualität zu brechen: Marschkolonnen, Massenkundgebungen ... es war ein Glanz von unheimlicher Schönheit, wie ihn die Welt *seit den Tagen des alten Assyrien* nicht mehr gesehen hatte.... Die meisten dieser grandiosen Pläne (Kolonisierung Russlands, Annexion der Krim usw.) wurden durch die Erfordernisse des Krieges verschoben, *aber sie spiegeln den assyrischen Charakter der deutschen Politik gegenüber den eroberten Völkern wider* (*Nazi Germany: A New History* [Nazi-Deutschland: Eine neue Geschichte], 1995, S. 342, 496, Hervorhebung durch uns).

A. Leo Oppenheim, ein renommierter Historiker an der Universität von Chicago, stellte fest, dass die alten Assyrer extrem nationalistische Tendenzen hatten, einschließlich „eines starken Gefühls der Teilhabe an einer gemeinsamen und heimischen Lebensweise“ – ähnlich der deutschen Idee eines Volkes oder einer Nation (*Ancient Mesopotamia: Portrait of a Dead Civilization* [Das alte Mesopotamien: Porträt einer toten Zivilisation], 1979, S. 66).

Wie die Assyrer hatten „die Deutschen immer den Ruf, militärisch hart zu sein, nicht nur im zwanzigsten Jahrhundert, sondern in der gesamten Geschichte“ (Dan Carlin, *The End Is Always Near* [Das Ende ist immer nahe], 2019, S. 72). Diese Fähigkeit zum Militarismus erreichte jedoch unter dem NS-Regime einen erschreckenden Höhepunkt, der Deutschland in eine durch und durch militarisierte Gesellschaft verwandelte, die zu brutaler Effizienz fähig war und schnelle Truppenbewegungen unterstützte, um Feinde mit der Wucht und Geschwindigkeit ihrer Angriffe völlig zu überrumpeln – ganz wie die Assyrer und Hethiter in der Antike. Tatsächlich waren die Assyrer dafür bekannt, dass sie „den Krieg besonders liebten, den sie gegen ihre Feinde mit Grimmigkeit und Grausamkeit führten“ und dass sie ihre eroberten Völker zu Zehntausenden deportierten (Roscoe Lewis Ashley, *Early European Civilization* [Frühe europäische Zivilisation], 1921, S. 44-45) – eine Charakterisierung, die schwer zu ignorieren ist, wenn man die Geschichte des Zweiten Weltkriegs betrachtet.

Natürlich beschränkte sich die Grausamkeit des nationalsozialistischen Deutschlands nicht auf Zwangsdeportationen, und auch der Holocaust findet seine Entsprechung im alten Assyrien, wie viele Historiker festgestellt haben. Von November 2018 bis Februar 2019 lud das British Museum die Welt ein, die „effiziente Brutalität“ des assyrischen Reiches in seiner Ausstellung „*I Am Ashurbanipal*“ [Ich bin Assurbanipal] zu betrachten. In seiner Besprechung der in der Ausstellung gezeigten antiken Steinreliefs von Assyrien für *The Guardian*

fasste der Kunstkritiker Jonathan Jones seine Meinung über das Gesehene in der Überschrift zusammen: „Einige der schrecklichsten Bilder, die je geschaffen wurden“. Jones stellte fest, dass die Assyrer sorgfältig und stolz ihre „effiziente Brutalität“ in riesigen Steinreliefs festhielten und illustrierten. Nachdem er nur ein Beispiel für die Grausamkeit der Assyrer gegenüber einem sich ergebenden Volk zitiert hatte, das in den Worten von König Assurbanipal selbst festgehalten wurde, bemerkte der Historiker Arther Ferrill: „Dieses grausame Dokument ist fast so abscheulich wie Fotos von Konzentrationslagern der Nazis, und es hat nur wenige Parallelen in der Geschichte“ (*The Origins of War: From the Stone Age to Alexander the Great* [Die Ursprünge des Krieges: Von der Steinzeit bis zu Alexander dem Großen], 1985, S. 69).

Hinter der Brutalität verbarg sich ein hohes Maß an Organisation, ähnlich der geordneten und systematischen Natur, die man mit dem modernen Deutschland verbindet. „Assurbanipal hatte das Zeug dazu, gegen Löwen zu kämpfen, aber es waren seine administrativen Fähigkeiten, die ihn zu einem erfolgreichen Zermalmer und Völkerschlächter machten“, schrieb Jonathan Jones in seiner Rezension für *The Guardian*. „Diese hervorragende Organisation ... war die wahre Originalität des assyrischen Reiches. In seiner organisatorischen Strenge war es frühreif und modern. Assurbanipal war kein romantischer Eroberer.... Er war der CEO eines rücksichtslosen globalen Unternehmens“.

Auch hier sind die Parallelen nicht zu übersehen. „So wie Hannah Arendt argumentierte, dass der Holocaust von charakterlosen Papierschiebern und nicht von flamboyanten Sadisten verübt wurde“, bemerkte Jones, „so stellen wir hier fest, dass die assyrischen Gräueltaten – einschließlich der Zwangsumsiedlung von Tausenden von Israeliten – nicht das Ergebnis eines zufälligen Chaos, sondern einer sorgfältigen Organisation waren“.

Und selbst der oberflächlichste Beobachter, der die Symbole und Embleme der alten Assyrer und Hethiter zusammen mit den Symbolen der germanischen Völker und Reiche Europas sowie den bekannten Symbolen des nationalsozialistischen Deutschlands betrachtet, wird die Ähnlichkeiten feststellen. Der assyrische Gott Assur wird oft als Krieger in einer Sonnenscheibe mit Adlerflügeln dargestellt – eine Scheibe, die manchmal Blitze trägt (*Exploring the Pattern and Ideogram of Swastika* [Erforschung des Musters und Ideogramms des Hakenkreuzes], Indian Institute of Technology, Juli 2016, S. 135). Die Hethiter verwendeten sowohl die Motive der geflügelten Scheibe und des Hakenkreuzes in ihren gravierten Reliefs, Bronzestandarten und Sonnenscheiben als auch den doppelköpfigen Adler. Diese Symbolik ist in den Kulturen Deutschlands, Preußens und Österreichs stark vertreten und hat auch im Heiligen Römischen Reich ihre Spuren hinterlassen. Das Bild des Nazi-Adlers und des Hakenkreuzes hat sich in das Gedächtnis und das Gewissen eines jeden eingebrannt, der mit der

Geschichte des Zweiten Weltkriegs vertraut ist. Das Eiserne Kreuz, das in Preußen von König Friedrich Wilhelm III. als militärische Auszeichnung eingeführt und vom kaiserlichen und nationalsozialistischen Deutschland verwendet wurde, hängt auch am Hals des assyrischen Königs Šamši-Adad V., wie eine eingravierte Stele aus dem neunten Jahrhundert vor Christus zeigt.

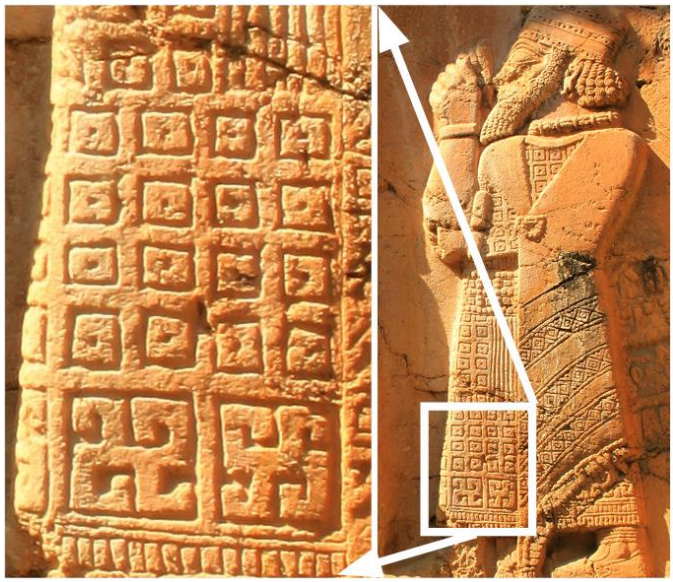
Welche andere Nation passt?

Wir sollten nicht vergessen, dass assyrische und hethitische religiöse Kultbilder eines auf einem Stier reitenden Gottes in Artefakten entlang der Donau in Süddeutschland und entlang des Rheins im westlichen Teil der Nation gefunden wurden. Eine gewisse Verbindung ist sicher.

Und welche andere Großmacht in der Welt besitzt eine solche Ansammlung von Verbindungen zu den alten Assyrern – in Bezug auf kulturelle Merkmale, kultische Symbolik und den Zeitpunkt und die Platzierung von Migrationsbewegungen? Wenn Assyrien nicht nur eine kleine Ansammlung verstreuter Völker ist, sondern stattdessen eine dynamische und militärisch mächtige Nation, die in der Lage ist, ihren Willen auf andere auszuüben und eine Schlüsselrolle in der Endzeit zu spielen – so wie es die Bibel beschreibt – welche andere Nation oder welches andere Volk passt dann besser als Deutschland?

Die Möglichkeit, dass Deutschland die moderne Inkarnation dieser Endzeitmacht darstellt, wird umso reizvoller, wenn wir die Rolle betrachten, die das deutsche Volk im Laufe der Geschichte als Motor der Prophezeiung gespielt hat – in Form der prophezeiten Wiederbelebung des Römischen Reiches.

Der berühmte britischer Assyriologe A. H. Sayce von der Universität von Oxford glaubte, dass das Hakenkreuzsymbol wahrscheinlich von den Hethitern stammte und sich in andere Kulturen verbreitete (xxi, Reise in der Troas im Mai 1881, Heinrich Schliemann, 1881). Die trojanischen Hakenkreuze rechts erscheinen auf einem hethitischen Relief das den König Warpalawa darstellt, der einen Sturmgott anbetet.



Antike babylonische und assyrisches Flachrelief jetzt im Britischen Museum, aus König Assurnasirpals Palast von Nimrud.

Das eiserne Kreuz, das von König Friedrich Wilhelm III. sowie von Kaiser- und Nazi-Deutschland als Militärorden verwendet wurde, ist auch am Hals des assyrischen Königs Šamši-Adad V. aus dem neunten Jahrhundert v.Chr. zu sehen.

Das hethitische Doppeladlerrelief links und der assyrische Gott Assur, dargestellt auf einer geflügelten Sonnenscheibe rechts laden ein zum Vergleich mit dem doppelköpfigen Adler des Heiligen Römischen Reichs und dem Adler und der Hakenkreuzscheibe von Nazi-Deutschland.

Kapitel 5

Deutschland treibt die Prophezeiungen voran

Wir haben gesehen, dass Jesaja eine endzeitliche assyrische „Rute“ (Jesaja 10, 5) prophezeite, die Gott in den letzten Tagen einsetzen würde. Wenn wir bedenken, wie Gott das deutsche Volk und die historischen deutschen Reiche gebraucht hat, um prophetische Ereignisse voranzutreiben, ist es schwer, die enge Verflechtung der deutschen Geschichte mit der des Heiligen Römischen Reiches zu ignorieren – eine politische Einheit, die für die Erfüllung des endzeitlichen Tieres der Offenbarung entscheidend ist.

Dieses prophezeite „Tier“ wird in unserer kostenlosen Broschüre *Das Tier der Offenbarung: Mythos, Metapher oder schon bald Realität?* viel ausführlicher behandelt. Lassen Sie uns hier zusammenfassen, was wir wissen müssen.

Sowohl Daniel als auch der Apostel Johannes, die Jahrhunderte voneinander entfernt lebten, hatten Visionen von einer Reihe von „Supermacht“-Reichen, die bis zur Wiederkunft Jesu Christi herrschen würden. Daniel wurden vier Reiche gezeigt, die als Tiere dargestellt wurden. Zuerst sah er einen Löwen, der für das babylonische Reich stand, unter dem er damals lebte. Dann sah er einen Bären, der das nachfolgende medo-persische Reich symbolisierte, und schließlich einen Leoparden, der für das sich schnell bewegende griechisch-mazedonische Reich Alexanders des Großen stand. Das vierte Tier jedoch war mit keinem natürlichen Tier vergleichbar – es stand für das Römische Reich, das schließlich auf Alexanders Reich folgte.

Der Jünger Johannes, der in der Zeit des Römischen Reiches lebte, fügte faszinierende Details hinzu, um zu zeigen, wie Rom die Merkmale der vorhergehenden Reiche übernommen hatte: „Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen. Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie Bärenfüße und sein Rachen wie ein Löwenrachen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht“ (Offenbarung 13, 1-2).

Johannes wurde gezeigt, wie dieses Tier, das Römische Reich, im Laufe der Zeit viele Niedergänge und viele Wiederauferstehungen erleben würde, symbolisiert durch die sieben Köpfe. Er schrieb weiter: „Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil“ (Offenbarung 13, 3).

Was war diese tödliche Wunde? Das Römische Reich ging 476 n. Chr. unter, aber schon vorher hatte sich das Reich in eine östliche und eine westliche Hälfte gespalten. Die westliche Hälfte fiel, aber die östliche Hälfte – die von Konstantinopel aus regiert wurde – brach nicht zusammen. Was also war die Heilung der tödlichen Wunde?

Ein Traum von Wiedervereinigung

Nach 476 n. Chr. herrschten germanische Stämme mehrere Jahrzehnte lang in Rom, bevor 554 n. Chr. die „imperiale Restauration" stattfand, die durch die päpstliche Unterstützung für den byzantinischen Kaiser Justinian gefördert wurde. Dies stärkte ein dauerhaftes Bündnis zwischen Kirche und Staat, das in den folgenden Jahrhunderten zu einer Quelle der Stabilität und Einheit in Europa werden sollte. So wie die Heilige Schrift Tiere verwendet, um Nationen zu symbolisieren, verwendet sie oft Frauen, um religiöse Systeme darzustellen. In Offenbarung 17 sieht Johannes eine Hure, die auf einem Tier reitet, als Symbol für eine mächtige falsche Kirche, die ihren Einfluss auf die aufeinander folgenden Erweckungen Roms ausübt. Und in der Tat hat die Religion bei den Erweckungen des Römischen Reiches, die auf die „imperiale Restauration" folgten, weiterhin eine Rolle gespielt, oft als Teil einer unbequemen kirchlich-staatlichen Allianz – genau wie Johannes es voraussah.

> Und der Engel sprach zu mir: Warum wunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis der Frau und des Tieres, das sie trägt und sieben Häupter und zehn Hörner hat. Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist jetzt nicht und wird wieder aufsteigen aus dem Abgrund und in die Verdammnis fahren. Und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen, deren Name nicht geschrieben steht im Buch des Lebens vom Anfang der Welt an, wenn sie das Tier sehen, dass es gewesen ist und jetzt nicht ist und wieder sein wird (Offenbarung 17, 7-8).

Was die sieben „Häupter" oder Regierungen betrifft, die wiederbelebt werden sollen, so können wir in der Tat mehrere prominente Wiederbelebungen des Römischen Reiches ausmachen, die im Laufe der Jahrhunderte bereits stattgefunden haben – und dabei wird ein wichtiger Trend deutlich. Während Justinian – der erste Kaiser, der das Römische Reich nach seiner „tödlichen Wunde" wiederbelebte – tatsächlich ein Römer war, waren die meisten der nachfolgenden Könige, die Ambitionen auf eine Wiedervereinigung des Römischen Reiches hatten, Germanen. Im Leben dieser reichsbildenden Persönlichkeiten, die

die germanische Geschichte geprägt haben, scheint eine mächtige Mischung aus Ideen, Traditionen und Möglichkeiten zusammengekommen zu sein.

Es lohnt sich, diese Geschichte und ihre Verbindung zum Heiligen Römischen Reich noch einmal zu betrachten, um zu sehen, wie Gott das deutsche Volk für seine Zwecke in der Prophezeiung eingesetzt hat – und wie er es noch einmal einsetzen wird.

Germanische Könige und das Schicksal Europas

Karl der Große war ein mächtiger Feldherr, der bei seinem Versuch, das Römische Reich wieder aufzubauen, die deutschen Länder vereinigte. Im Jahr 768 wurde er König der Franken, eines germanischen Stammes, der in einem Gebiet lebte, das heute einen Großteil von Belgien, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und Westdeutschland umfasst. Er war ein glühender Verfechter der römisch-katholischen Kirche und bekehrte die eroberten Völker zu diesem Glauben – so sehr, dass er die Gunst von Papst Leo III. (ca. 750-816) erlangte, der ihn zum römischen Kaiser krönte.

Dieselbe Idee, Europa unter dem Banner der „Christenheit“ zu vereinen, brannte auch in den Herzen der ersten deutschen Kaiser des Römischen Reiches, wie etwa Otto dem Großen. Otto, der von vielen Historikern als der erste echte Heilige Römische Kaiser angesehen wird, versuchte mehr als 150 Jahre nach Karl dem Großen, Europa zu vereinen und das wiederzubeleben, was als Heiliges Römisches Reich bekannt wurde. Im sechzehnten Jahrhundert wurde dieses Reich zum *Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation* – ein Name, der auf dem Kölner Reichstag von 1512 offiziell eingeführt wurde und bis 1806 beibehalten wurde.

Auf dem Weg dorthin spielten auch andere deutsche Herrscher wie Friedrich Barbarossa (Friedrich I. von Hohenstaufen), der vom byzantinischen Kaiser zum „Herrn der Welt“ erklärt worden war, eine wichtige Rolle. Unter diesen Führern wurde Deutschland zum mächtigsten Reich in ganz Europa. Um 1530 n. Chr. wurde Karl V. – ein germanischer König, der über seinen Vater aus dem Geschlecht der Habsburger stammte – von Papst Clemens VII. zum Heiligen Römischen Kaiser gekrönt.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts brachte Friedrich Wilhelm I. von Preußen Deutschland auf seinen modernen militaristischen Kurs. Er folgte der Ideologie seiner Hohenzollern-Familie, dass Land und militärische Stärke der Schlüssel zur nationalen Macht seien, und machte sich daran, die stärkste und bestausgebildete Armee Europas aufzubauen. Zum Zeitpunkt seines Todes war Preußen als die am stärksten militarisierte Macht in Europa anerkannt – und als eine der autarksten und wohlhabendsten („Frederick William I“, *Britannica.com*, 10. August 2022).

Sein Sohn, Friedrich der Große, machte Preußen dann zum „Kasernenhof“ Europas und zu einer Weltmacht. Friedrich war ein visionärer Verwalter, der eine zentralisierte Regierung und einen professionellen öffentlichen Dienst einrichtete, um sein expandierendes Reich zu verwalten. Als König „hatte er keine Verwendung für die Formalitäten des internationalen Rechts“, er marschierte ein, ohne den Krieg zu erklären, und schuf dann einen Vorwand für seine gewünschten Abenteuer (John Laffin, *Jackboot*, 1989, S. 6).

Für Friedrich war der Krieg eine ernste Angelegenheit, die so schnell und effizient wie möglich gewonnen werden musste. Zu seinen bevorzugten Taktiken gehörten Überraschung, List und Kühnheit beim Angriff auf übermächtige Feinde. Er verblüffte seine Gegner mit seiner „Fähigkeit, sich immer wieder zu erholen und von neuem aufzustehen“ (S. 18). Friedrich begann seine Herrschaft als Menschenfreund, um sich dann in einen rücksichtslosen Hammer zu verwandeln, der an frühere deutsche Friedrichs erinnerte.

Der preußische Militarismus expandiert

Nach der Niederlage Napoleons gegen Preußen wurde die preußische Armee reorganisiert, und die militaristische Tradition der Hohenzollern sollte bald ganz Deutschland durchdringen. Gerhard von Scharnhorst, ein brillanter Theoretiker und Organisator, gründete Militärakademien, baute eine neue Art von Armee auf und legte den Grundstein für den großen deutschen Generalstab („Gerhard Johann David von Scharnhorst“, *Britannica.com*, 24. Juni 2022). Diese Gruppe von Berufssoldaten plante auch in Friedenszeiten für den Krieg und bereitete künftige Offiziersgenerationen vor. Unter Scharnhorsts Leitung wurde die gesamte Bevölkerung Preußens mit der Ideologie des Krieges indoktriniert.

Scharnhorsts treuester Schüler, Karl von Clausewitz, glaubte, dass der Krieg lediglich eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – eine Überzeugung, die sich in Bismarcks berühmter Aussage widerspiegelt: „Nicht durch Reden und Mehrheitsbeschlüsse werden die großen Fragen des Tages entschieden ... sondern durch Blut und Eisen“. Diese preußische Tradition – autoritär, antidemokratisch, militaristisch und expansiv – ebnete den Weg für den Aufstieg des kaiserlichen Deutschlands, die Nazis und die Gräueltaten des Dritten Reichs.

Nach der Wiederbelebung unter Justinian hatten die meisten Versuche, das Römische Reich wiederzubeleben, eindeutig deutsche Züge und wurden häufig von germanischen Führern geleitet. Die Päpste des Mittelalters erklärten das Heilige Römische Reich Deutscher Nation zum „Reich Gottes“ auf Erden, und das deutsche Volk fühlte sich verpflichtet, die römische Last der Einigung Europas und des Schutzes der „Christenheit“ zu tragen, als ob es eine besondere Mission von

Gott hätte.

Das Dritte Reich – die sechste Wiederbelebung

Als Napoleon besiegt wurde, war auch die fünfte Wiedergeburt des Römischen Reiches besiegt. (weitere Details finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Das Tier der Offenbarung: Mythos, Metapher oder schon bald Realität?*). Aber dieses Reich war nicht für immer verschwunden. Gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts begann eine sechste Wiedergeburt ihr Haupt zu erheben. Sie sollte in Deutschland und Italien aufkommen und in zwei Weltkriegen gipfeln – den teuersten und tödlichsten Kriegen, die die Menschheitsgeschichte je gesehen hat.

Hitler kam in den Wirren einer weltweiten wirtschaftlichen Depression an die Macht. Doch 1945, nach sechs Jahren totalen Krieges, lag die gesamte deutsche Nation am Boden und war in Ost und West geteilt. Die Träume von der Welteroberung waren geplatzt, die Wirtschaft am Boden zerstört und die Städte in Schutt und Asche gelegt. Obwohl es nur noch wenige Augenzeugen gibt, die die Geschichte erzählen können, wurde eine ganze Generation durch sechs Jahre totalen Krieges verwüstet. In *The World Since 1945: A History of International Relations* [Die Welt seit 1945: Eine Geschichte der internationalen Beziehungen] zeichneten die Historiker Wayne McWilliams und Harry Piotrowski ein düsteres Bild von den Trümmern, die dieser gewaltige Konflikt hinterlassen hat:

> Das Gemetzel des Zweiten Weltkriegs war so groß, dass es nicht zu begreifen war. Große Teile Europas und Ostasiens lagen in Trümmern. Weite Teile beider Kontinente wurden zweimal zerstört, zuerst bei der Eroberung und dann bei der Befreiung.... Es ist unmöglich, die vollständige Zahl der in diesem Krieg verlorenen Menschenleben zu ermitteln, aber einige Schätzungen gehen von mehr als 70 Millionen Menschen aus.... Das Leid und die Trauer, die Angst und die Verzweiflung der Überlebenden des Krieges hielten noch lange an, nachdem die letzten Bomben gefallen und die Siegesfeiern beendet waren. Noch nie in der Geschichte war ein so großer Teil der Menschheit so entwurzelt worden. Allein in Europa gab es etwa 65 Millionen Flüchtlinge (2009, S. 11-12).

Die ersten Jahre nach dem Krieg waren für diejenigen, die überlebten, eine verzweifelte Zeit; viele starben, weil sie keine angemessene Unterkunft und Nahrung hatten.

> Das Inferno des Zweiten Weltkriegs hinterließ viele zerstörte und leerstehende Städte. Dresden, Hamburg und Berlin in Deutschland... wurden praktisch dem Erdboden gleichgemacht.... Wenn man sich den Tod, die Zerstörung, das Leid und die sozialen Verwerfungen vor Augen führt, die der Krieg mit sich brachte, wird klar, dass der Zweite Weltkrieg viel mehr war, als eine Reihe heroischer militärischer Kampagnen, und mehr als eine Reihe von Kriegsspielen, die von nostalgischen Kriegsfreunden nachgespielt werden. Er bedeutete menschliches Leid und Qualen in einem noch nie dagewesenen Ausmaß (S. 13-14).

Nazideutschland und Mussolinis Italien unterwarfen den Rest Europas – und Nationen auf der ganzen Welt – einem qualvollen sechsjährigen, totalen Krieg. Und während der Krieg den Kontinent verwüstete, plante der deutsche Führer Adolf Hitler eine weitere Verwüstung – die Versklavung, den Hungertod und die Ermordung von etwa sechs Millionen Menschen, nur weil sie Juden waren. John Ardagh schrieb 1987, dass „das schiere Ausmaß sowohl des nationalsozialistischen Verbrechens als auch der militärischen Niederlage einen radikalen Bruch mit der Vergangenheit und ein völliges Umdenken in den deutschen Werten und in der Gesellschaft erforderte, wie es nach 1918 noch nie geschehen war. Und nach einer anfänglichen Phase gelähmter Erschöpfung und Verzweiflung fanden die Deutschen den Willen und die Energie, sich dieser Herausforderung zu stellen“ (*Germany and the Germans* [Deutschland und die Deutschen], S. 8-9).

Die Deutschen haben diesen Willen und diese Energie tatsächlich gefunden – und die Jahrzehnte seit 1945 waren nichts weniger als ein Wunder.

Kapitel 6

Ein Werkzeug in Gottes Händen

Nach dem Ersten Weltkrieg finanziell am Boden zerstört und nach dem Zweiten Weltkrieg wirtschaftlich verkrüppelt, schlug das geteilte Deutschland zu Beginn des Kalten Krieges zwei unterschiedliche Wege ein. Ostdeutschland fand seinen Platz im Warschauer Pakt als kommunistische Nation, die mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verbündet war. Westdeutschland erhielt westliche Hilfe, um sich wieder aufzubauen und seinen Platz in der Nordatlantikvertrags-Organisation zu finden, und suchte bei den kapitalistischen Nationen der ersten Welt nach einem Bündnis und nach Unterstützung.

Und der Wiederaufbau gelang. Der extrem schnelle wirtschaftliche Aufschwung im Nachkriegsdeutschland der 1950er Jahre wird oft als „Wirtschaftswunder“ bezeichnet. Mit Hilfe einer Währungsreform, die der Inflation Einhalt gebot, einer klug geplanten und gesteuerten Wirtschaftspolitik, Milliarden von Dollar an US-Hilfe im Rahmen des Marshall-Plans und einer massiven Konzentration des menschlichen Willens und der menschlichen Anstrengungen auf Produktionssteigerung und Gewinn verwandelte das deutsche Wirtschaftswunder das besiegte Westdeutschland rasch in ein globales wirtschaftliches Kraftzentrum.

James Sheehan, Professor für Geschichte an der Stanford University, schrieb für *Britannica.com*:

> Ein Großteil des deutschen Erfolgs nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Ergebnis des berühmten Fleißes und der Selbstaufopferung seines Volkes, über das der Schriftsteller Günter Grass, der 1999 den Nobelpreis für Literatur erhielt, bemerkte: „Ein Deutscher zu sein bedeutet, das Unmögliche möglich zu machen“. Kritisch fügte er hinzu: „Denn in unserem Land ist alles auf Wachstum ausgerichtet. Wir sind nie zufrieden. Für uns ist genug nie genug. Wir wollen immer mehr. Wenn es auf dem Papier steht, setzen wir es um. Selbst in unseren Träumen sind wir produktiv“ („*Germany*“ [„Deutschland“], 9. November 2022).

Ost und West – wieder vereinigt

Die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland im Jahr 1990 stellte

diesen kontinuierlichen Fortschritt in Frage, da der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl und andere westdeutsche Politiker die wirtschaftliche und kulturelle Kluft, die während der jahrzehntelangen Trennung zwischen Ost und West entstanden war, nicht vollständig erfasst hatten. Ostdeutschland brauchte finanzielle Hilfe, und die Menschen in Ostdeutschland hatten oft Mühe, ihren Platz in einer dynamischen, aber schwierigen kapitalistischen Wirtschaft zu finden.

Doch die Bemühungen um die Wiedervereinigung wurden fortgesetzt – mit großem Erfolg. Heute ist die deutsche Wirtschaft eine der größten, stärksten und stabilsten der Welt. Die Löhne und der Lebensstandard in Deutschland gehören zu den höchsten der Welt. Der Militarismus, der die Nation in den Ersten und den Zweiten Weltkrieg zog, ist den meisten Berichten zufolge durch einen aufrichtigen Wunsch nach friedlicher Demokratie ersetzt worden, der in der Ära von Bismarck und Hitler undenkbar gewesen wäre.

Die deutschen Staats- und Regierungschefs wussten, dass ein wiedervereinigtes Deutschland eine Macht sein würde, mit der man in der Welt rechnen musste. Zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung sagte Bundeskanzler Kohl vor dem westdeutschen Parlament: „Wir sind uns darüber im Klaren, dass ein vereinigtes Deutschland im politischen und wirtschaftlichen Gefüge des künftigen Europas eine besondere Bedeutung haben wird“. Er fuhr in einem nüchternen, ja mahnenden Ton fort: „Wir sind uns daher von Anfang an bewusst gewesen, dass die Einheit Deutschlands eine grundlegende und natürlich auch emotionale Wirkung auf alle unsere Nachbarn haben wird. Fast alle haben unter der Gewalt des Naziregimes sehr gelitten, und wir müssen die Fragen verstehen, die viele von ihnen sich und uns heute stellen“ (Alan Watson, *The Germans* [Die Deutschen], 1992, S. xxi).

Kohl erkannte an, dass Deutschland Europa – und die Welt – durch den verheerendsten Krieg der Geschichte geführt hatte, und er räumte ein, dass man sich verständlicherweise Sorgen um die Wiedervereinigung und Wiederbelebung des Landes machen würde.

Doch die Herausforderungen der Wiedervereinigung wurden gemeistert – und Deutschland ist in vielerlei Hinsicht ein Wachstumsmotor, der die Europäische Union in einer Weise angetrieben hat, wie es keine andere Nation vermochte.

So wie Assyrien und Israel in der Antike aufeinandertrafen, stand Deutschland in zwei Kriegen des zwanzigsten Jahrhunderts den Nachfahren der nördlichen Stämme Israels gegenüber. Erstaunlicherweise waren die alten Feinde jedoch nur wenige Jahre nach ihrem größten Zusammenstoß zu mächtigen Verbündeten geworden, die gemeinsam versuchten, den Frieden in der westlichen Welt durch Diplomatie und Handel zu erhalten. Und die deutsche Nation, die jahrhundertelang versucht hatte, die Welt neu zu gestalten, indem sie, wie Bismarck es nannte, einen Weg aus „Blut und Eisen“ beschritt, ist heute dafür

bekannt, dass sie sich um friedliche Diplomatie bemüht und Aufforderungen zum Konflikt widersteht. Gezüchtigt durch die Schande seiner Nazi-Vergangenheit, hat Deutschland jahrzehntelang davor zurückgeschreckt, sich militärisch zu behaupten.

Doch wie passiv wird Deutschland angesichts eines sich abmühenden Europas, das von einem starken und ehrgeizigen Russland im Osten herausgefordert wird, bleiben? Der niederländische Wissenschaftler René Cuperus hat die in Europa weit verbreitete Sorge geäußert, wie die deutsche Macht zu zähmen und mit Europa als Ganzem zu vereinbaren sei („*Should We Fear a More Powerful Germany?*“ [„Sollten wir ein mächtigeres Deutschland fürchten?], *BrusselsReport.eu*, 7. September 2021). Der prominente deutsche Historiker Andreas Rödder hat sich in seinem 2018 erschienenen Buch „Wer hat Angst vor Deutschland?“ mit dem Dilemma auseinandergesetzt, dass Europa eine deutsche Führung braucht und sich vor einer deutschen Dominanz fürchtet. Sogar in den letzten Jahren hat die deutsche Selbstbehauptung zu Anschuldigungen über gefährliches politisches Mobbing geführt („*Poland Accuses Germany of Trying to Form 'Fourth Reich'*“ [„Polen beschuldigt Deutschland, das ‚Vierte Reich‘ bilden zu wollen,“ *DW.com*, 24. Dezember 2021).

„Die wandelbaren Deutschen“

Diese Fragen und Bedenken sind nicht unbegründet. Wie weit wird Deutschland bereit sein zu gehen, um wahrgenommene Ungleichgewichte und Ungerechtigkeiten in Europas wirtschaftlicher Entwicklung und kontinentaler Verteidigung zu „korrigieren“? Könnte Deutschland im einundzwanzigsten Jahrhundert an einen Punkt gelangen, an dem die Frustrationen in aggressive Handlungen überkochen? *Ist ein Viertes Reich denkbar?*

Viele erfahrene Beobachter befürchten, dass die Stärken, die Deutschland im Laufe der Geschichte bewiesen hat, auch das Potenzial für schrecklichen Schaden in sich tragen. Es ist unbestreitbar, dass die deutsche Geschichte, über Jahrhunderte hinweg betrachtet, sowohl ein Potenzial für große Zurückhaltung als auch für großen Militarismus offenbart. Betrachten Sie diese Analyse des *American Institute for Contemporary German Studies* an der Johns Hopkins University:

> Die deutsche Politik zeichnet sich normalerweise durch eine vorsichtige Kontinuität aus, sie ist fein ausbalanciert und passt sich nur langsam an veränderte Umstände an. Aber sie ist immer wieder für Überraschungen gut. In der vergangenen Woche haben Bundeskanzler Olaf Scholz und seine Regierung eine Revolution in der deutschen Außenpolitik vollzogen und innerhalb weniger Tage die überholten

> Annahmen der Berliner Träume nach dem Kalten Krieg über Bord geworfen.... Jahrzehntelange deutsche Tabus und Empfindlichkeiten lösten sich unter dem Beifall der etablierten Parteien und den pro-ukrainischen Gesängen von mehr als einer halben Million Demonstranten im Zentrum Berlins auf („*Putin accidentally started a revolution in Germany*“ [„Putin hat versehentlich eine Revolution in Deutschland ausgelöst“], *Foreign Policy*, 27. Februar 2022).

Der BBC-Korrespondent Damien McGuinness schrieb in ähnlicher Weise über den erstaunlichen Kurswechsel Deutschlands, der durch den Einmarsch Russlands in der Ukraine ausgelöst wurde:

> Deutschland hat gerade einen wahrhaft historischen Tag erlebt. Bundeskanzler Olaf Scholz ist erst im Dezember an die Macht gekommen, aber innerhalb von 24 Stunden hat er die moderne deutsche Außenpolitik verändert.
>
> Während einer parlamentarischen Dringlichkeitssitzung zur Ukraine am Sonntag kündigte Bundeskanzler Scholz zusätzliche 113 Milliarden Dollar (84 Milliarden Pfund) für die deutsche Armee an.
>
> Im Parlament gab es eine hörbare Welle des Schocks. Einige Abgeordnete klatschten, einige buhten, andere schauten fassungslos....
>
> Innerhalb weniger Tage hat Wladimir Putin geschafft, worauf die Nato-Verbündeten jahrelang hingearbeitet haben: eine massive Erhöhung der Militärausgaben in Deutschland. Dies ist wohl eine der größten Veränderungen, die es in der deutschen Außenpolitik der Nachkriegszeit je gegeben hat („*Ukraine conflict: Putin's war prompts dramatic German U-turn*“ [„Ukraine-Konflikt: Putins Krieg provoziert dramatische deutsche Kehrtwende“], 27. Februar 2022).

Viele Autoren haben dieses ernüchternde Phänomen beschrieben, das der italienische Journalist Luigi Barzini unter dem Titel „Die wandelbaren Deutschen“ – ein Kapitel seines 1983 erschienenen Buches „*Die Europäer*“ – auf den Punkt gebracht hat. Als Barzini in den frühen 1930er Jahren als Kriegsberichterstatter Berlin besuchte, sah er eine Stadt, die die „künstlerische Hauptstadt Europas“ war, gefüllt mit „avantgardistischen Kunstausstellungen, bahnbrechenden Filmen“ und „Experimenten aller Art“ (S. 75). Einige Jahre später, nachdem die Nazis an die Macht gekommen waren, sah Barzini ein ganz anderes Berlin, überfüllt mit „steifen Männern in makellosen Uniformen“ neben elegant gekleideten Frauen und robusten Familien (S. 77-78). Barzini kommentierte: „Ich sah, wie das seltsam formbare Land durch die Nazis allmählich eine neue Form erhielt.... Beängstigend

waren vor allem die jungen, gesunden, gut gewaschenen Gesichter der Soldaten, deren Augen in fanatischer Zuversicht leuchteten, während sie vorbeimarschierten und martialische Lieder sangen“ (S. 79, 81).

Diese Tendenz zur militaristischen Transformation ist vielleicht der gefährlichste Aspekt der deutschen Nation. Deutsche Soldaten sind in der Geschichte schon mehrfach aus Deutschland und quer durch Europa marschiert. Der Zweite Weltkrieg begann 1939, als Adolf Hitler dreist Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten brach. Panzerverbände führten den deutschen *Blitzkrieg* an. U-Boote fuhren in Wolfsrudeln über den Atlantik und neu entwickelte V-1- und V-2-Raketen ließen Tod und Zerstörung auf England regnen. Millionen von Juden, Tschechen und Polen wurden deportiert, um als Sklavenarbeiter in deutschen Fabriken zu arbeiten und in Konzentrationslagern zu sterben.

…sein Herz denkt nicht so

Das soll nicht heißen, dass die Menschen in Deutschland ein Viertes Reich *wollen* – und auch nicht, dass sie etwas mit den prophezeiten Konflikten zu tun haben *wollen*, in denen ihre Nation eine zentrale Rolle spielen wird.

Erinnern wir uns an den Abschnitt „Wehe Assur“ aus Jesaja 10. Gott offenbart durch Jesaja, dass er Assyrien gebrauchen wird, um seinen Zorn zum Ausdruck zu bringen und die modernen, von Israel abstammenden Nationen zu verwüsten. Aber er sagt auch über Assyrien: „er meint’s nicht so, und sein Herz denkt nicht so“ (V. 7). Dennoch *wird* der Ehrgeiz der Nation sie dazu bringen, mehrere Nationen zu verderben und auszurotten – Nationen, die Gott für die Zerstörung und Gefangenschaft vor Christi Wiederkunft bestimmt hat.

Ein Teil dieses inneren Konflikts kann auf den Einfluss von dämonisch inspirierten zukünftigen Führern zurückgeführt werden. Es ist bemerkenswert, dass Gott den Propheten Daniel dazu inspirierte, menschliche Regierungen als Bestien zu beschreiben; allzu oft verhalten sich menschliche Führer unter dem Einfluss Satans, des Teufels, wie gefräßige Raubtiere, die das Volk, dem sie zu dienen berufen sind, manipulieren und aus Selbstsucht und Gier zerstören.

Gott offenbarte Daniel eine wichtige Wahrheit über den bösartigen Einfluss Satans – den Paulus später als den „Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4, 4) bezeichnete – und seiner Dämonen. Einmal, als Daniel betete und fastete, offenbarte ihm ein mächtiger Engel eine ermutigende Botschaft (Daniel 10, 12), wies aber darauf hin, dass er durch den Widerstand des „Engelfürsten des Königreichs Persien“ (Daniel 10, 13) – eines bösen, dämonischen Geistes, der den Führer dieses Reiches beeinflusste – aufgehalten worden war. Auch in der Offenbarung wird beschrieben, wie Dämonen die Führer der Welt in der Endzeit

beeinflussen (Offenbarung 16, 13-14).

Wir haben bereits gesehen, wie grausam die Assyrer sein konnten, aber Historiker haben festgestellt, dass ihre wilde Brutalität möglicherweise auf ihre Führer zurückzuführen war. Der Historiker Dan Carlin bemerkte: „Wenn man liest, was sie [die assyrischen Könige] über ihre Taten schrieben, hat man das Gefühl, dass die Assyrer nicht nur einen einzigen schlechten, Hitler-ähnlichen Herrscher hatten, sondern dass sie *alle* so waren. Der künstlerische ‚Hofstil' der königlichen Reliefs von Assyrien ist völkermörderisch" (*The End Is Always Near* [Das Ende ist immer nahe], S. 73, *Hervorhebung im Original*).

Viele nachdenkliche Beobachter haben die Wahrscheinlichkeit festgestellt, dass Adolf Hitler unter dämonischem Einfluss stand. In seinem 1978 erschienenen Werk *The Psychopathic God: Adolf Hitler* [Der psychopathische Gott: Adolf Hitler] kommentierte der Historiker Robert G. L. Waite eine ungewöhnliche Erinnerung von Hitlers Jugendfreund August „Gustl" Kubizek. Als Kubizek und Hitler in ihren späten Teenagerjahren noch spät wach waren und sich die Sterne ansahen, begann Hitler plötzlich, seinen Freund intensiv und ungewöhnlich anzustarren, seine Augen „brannten vor Leidenschaft", während er von sich selbst in messiasähnlicher Weise zu sprechen begann, als jemand, der eines Tages einen großen Auftrag erhalten würde, sein Volk zu führen. Hitlers Verhalten in diesem Moment erschreckte Kubizek, der feststellte:

> Es war, *als ob ein anderes Wesen aus seinem Körper sprach* und ihn genauso bewegte wie mich. Es war keineswegs so, dass ein Redner von seinen eigenen Worten mitgerissen wurde. Vielmehr hatte ich das Gefühl, dass er selbst mit Erstaunen und Ergriffenheit dem zuhörte, was mit elementarer Wucht aus ihm heraussprudelte. Ich will nicht versuchen, dieses Phänomen zu deuten, aber es war ein Zustand völliger Ekstase und Verzückung (Ausgabe 1993, S. 178, *Hervorhebung durch uns*).

Die biblischen Prophezeiungen deuten darauf hin, dass ein charismatischer und gefährlicher Führer – das berüchtigte Tier der Offenbarung – sein Volk erneut an die Spitze der endgültigen Wiederbelebung des Römischen Reiches im Herzen Europas führen wird. Die Menschheit ist nicht über die Fähigkeit zu Grausamkeiten hinausgewachsen – und auch nicht über die Fähigkeit, von Führern manipuliert zu werden, die das große Böse so sehen, als wäre es das große Gute. Ganz im Gegenteil: Was schon einmal geschehen ist, kann und wird wieder geschehen.

Kapitel 7

„Assur, meiner Hände Werk”

Wenn wir so viele auffällige Parallelen zwischen dem alten Assyrien und Deutschland untersuchen, können wir verstehen, wie biblische Prophezeiungen deutlich zeigen, dass Assyrien in den Jahren unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu Christi wieder eine zentrale Rolle im Weltgeschehen spielen wird – und wie Deutschland in einzigartiger Weise bereit zu sein scheint, diese Rolle zu erfüllen.

Als die Meder, Babylonier und Skythen Assyrien im Jahr 612 v. Chr. eroberten, hörte die alte assyrische Nation auf zu existieren – aber sein Volk lebte weiter. Die Aufzeichnungen der Geschichte und die Einzelheiten der Prophezeiung deuten darauf hin, dass Deutschland das Assyrien der Endzeit ist – die Rute des Zorns Gottes in der Endzeit. Keine andere moderne Nation kommt auch nur annähernd dafür infrage!

Die Rückkehr Deutschlands zur Macht in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ist kein Zufall. Gott hat vor mehr als 2.500 Jahren prophezeit, dass er bestimmte Ereignisse herbeiführen würde, um sein Ziel zu erreichen, und wenn er es beabsichtigt, wird er es auch tun. „Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich“ (Jesaja 46, 10).

Und Deutschland ist wieder einmal die dominierende Kraft in dem Bemühen, die Nationen Europas zu vereinen. Die gegenwärtigen Ereignisse in Europa werden zu der seit langem prophezeiten Zehn-Nationen-Macht des Tieres führen, die wieder aus der Asche des Römischen Reiches auferstehen wird, wie Offenbarung 17, 8-14 erklärt.

Die Bibel zeigt, dass Assyrien die Religion nutzen wird, um eine geeinte europäische Macht zu schmieden, ähnlich wie es unter Karl dem Großen geschah. Diese entstehende Konfiguration wird eine globale Wirtschaftsmacht werden und diese Macht für politische Zwecke nutzen. Sie wird zunächst friedlich erscheinen, sich dann aber in eine verschlingende, kriegerische Bestie verwandeln, wie wir in einem früheren Kapitel gesehen haben. Daniel beschrieb dieses endzeitliche Reich als ein starkes und wildes Tier mit „eisernen Zähnen“, das Christus bei seiner Wiederkunft besiegen und bestrafen wird. Und die Nation, die all dies anführt, wird eine Nation sein, die genauso aussieht wie Deutschland heute!

Das heißt aber nicht, dass Deutschland als Sieger hervorgehen wird. Genau wie in der Antike wird Gott, nachdem er die Nation gebraucht hat, um das moderne Israel in der Endzeit zu bestrafen, „heimsuchen die Frucht des Hochmuts des

Königs von Assyrien und den Stolz seiner hoffärtigen Augen“ (Jesaja 10, 12).

Gott ist der oberste Herrscher – und er wird von allen verherrlicht werden. Er wird nicht zulassen, dass eine Nation oder ein Stamm sich selbst verherrlicht, anstatt ihn als den Schöpfer der ganzen Menschheit zu ehren. „Vermag sich auch eine Axt zu rühmen wider den, der damit haut, oder eine Säge großzutun wider den, der sie zieht? Als ob die Rute den schwänge, der sie hebt; als ob der Stock den höbe, der kein Holz ist!“ (Jesaja 10, 15).

Gott wird das moderne Israel durch die Hand des modernen Assyriens bestrafen. Er wird sogar zulassen, dass das moderne Assyrien unseren gesamten Planeten an den Rand des nuklearen Harmagedon bringt (Offenbarung 16, 16). Doch dann wird Jesus Christus auf den Ölberg zurückkehren, gegen die rebellische Menschheit kämpfen und die Herrschaft über den Planeten Erde übernehmen (Sacharja 14, 3). Er wird die Nationen, die gegen ihn gekämpft haben, demütigen, während er die Welt auf seine prophezeite Herrschaft vorbereitet.

Dienen gemeinsam mit Ägypten

Aber ist das das Ende für Assyrien? Wird dieses stolze und uralte Volk ausgelöscht werden?

Gott sagt nein! In einer der bemerkenswertesten Prophezeiungen der Bibel sagt Gott voraus, dass erbitterte Feinde lernen werden, zusammenzuarbeiten. Alte Feinde, die einander bekämpften und töteten, werden schließlich ihre Waffen niederlegen und Seite an Seite arbeiten, um die Gesellschaft wieder aufzubauen. So wie Gott Assyrien benutzt hat, um zu zerreißen, zu korrigieren und zu zerstören, wird er Assyrien als ein Werkzeug in seinen Händen benutzen, um zu erneuern, wieder aufzubauen und wiederherzustellen. Die großartigen Talente des deutschen Volkes werden im Dienst an Gott und den Mitmenschen eingesetzt werden: „Zu der Zeit wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien, dass die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und die Ägypter samt den Assyrern werden dem Herrn dienen“ (Jesaja 19, 23).

Wie inspirierend! Nicht lange vor dieser Zeit des Friedens werden der König des Nordens und der König des Südens in einen erbitterten Krieg verwickelt sein (Daniel 11, 40-45). Doch unter der Führung des wiedergekehrten Jesus Christus werden die versöhnten Feinde einander im Dienst für Gott zusammenarbeiten. Was für eine bemerkenswerte Verwandlung!

Zusammenarbeit mit Israel

Und das ist noch nicht alles. Zu dieser Zeit wird auch das wiedervereinigte Volk Israel Seite an Seite mit Assyrien stehen. Und was wird der Zweck dieser Wiedervereinigung sein? Um sich die Hände zu reichen als Modellnationen einer neuen Lebensweise unter der Leitung von Jesus Christus, die Gottes Weg durch die Kraft seines Heiligen Geistes leben. Beachten Sie, was Jesaja sagt: „Zu der Zeit wird Israel der Dritte sein mit Ägypten und Assyrien, ein Segen mitten auf Erden; denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!“ (Jesaja 19, 24-25).

Nach sechs Jahrtausenden blutbefleckter Menschheitsgeschichte wird dies für viele ein Schock sein – aber was für eine Inspiration! Die Schrift prophezeit, dass Gott die herausragenden Stärken des deutschen Volkes nutzen wird, um die Welt während der kommenden tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi zu bereichern. Und wenn das deutsche Volk sein Herz dem Herrn zuwendet – durch Buße, Annahme des Opfers Christi und Gehorsam gegenüber seinem heiligen Gesetz –, wird es zu einem Vorbild eines Volks werden, das bereit ist, Gott zu dienen.

Schließlich wird die Welt die Erfüllung von Jesajas inspirierender alter Prophezeiung über das Millennium erleben: „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2, 4).

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010
http://www.tomorrowsworld.org

Regionalbüro Großbritannien:
Tomorrow's World
Box 111
43 Berkeley Square
London, W1J 5FJ

Niederlande:
Wereld van Morgen
Postbus 267
NL – 6000 AG, Weert
Nederland

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe
http://www.weltvonmorgen.org